



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

42 (18.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34109)

General-Anzeiger



Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Erzingerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 30 Pfg.
Die Werben-Zeile 40 Pfg.
Eingel-Kummern 3 Pfg.
Doppel-Kummern 5 Pfg.

Badische Volkszeitung.

erschint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Nr. 42.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 18. Februar 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
8500 Exemplare.

Makrenzies Gutachten.

Der neueste „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im nichtamtlichen Theile folgendes: Aus San Remo geht uns von autorisierter Stelle folgende Mittheilung zu: Auf den Wunsch Sr. Kaiserlichen und Königlich-hohheit des Kronprinzen, meine Ansicht über seine Krankheit zu veröffentlichen, benutze ich die Gelegenheit, einige ungenaue Mittheilungen, welche mir zugeschrieben worden sind, zu berichtigen. Es ist eine allgemein verbreitete Meinung, daß ich annehme, die Krankheit, an welcher Se. Kaiserliche Hohheit leiden, sei nicht der Krebs. In diesem Berichte sind Worte

„Krebs“

und „Malign“ (bösartig) als Synonym gebraucht. Meine Ansicht von der Sache, welche ich beständig aufrecht erhalten habe, ist die, daß kein Beweis von dem Vorhandensein eines Krebses erbracht worden ist, um eingehender zu sprechen. Als ich im Mai v. J. in Berlin ankam, erklärte ich den Kollegen gegenüber, daß meines Erachtens die Erscheinungen im Kehlkopfe einen negativen Charakter trügen, d. h. die Krankheit könne gutartig oder bösartig sein, der Charakter derselben könne nur durch mikroskopische Untersuchung festgestellt werden. Zu diesem Zweck wurde von mir ein Stück des erkrankten Gewebes herausgenommen und von Professor Virchow untersucht, welcher nichts Malignes daran entdecken konnte. Wiederholte Untersuchungen einiger anderer von mir aus dem Kehlkopfe entfernter Stücke durch Professor Virchow ergaben ähnliche Resultate. Im Monat Juli während eines Aufenthalts Sr. kais. Hohheit auf der Insel Wight erklärte ich mehr als einmal seinen hohen Verwandten gegenüber, daß diejenige Gefahr, welche ich am meisten fürchte, in einem späteren Auftreten von

Knochenentzündung

bestände. Drei Monate später zeigte sich diese Besorgnis wohl begründet. Zu Ende Oktober und Anfang November traten neue Symptome auf und die drückende Erkrankung zeigte die Ansicht, welche mit der Diagnose „Krebs“ vereinbar erschien. Damals war es unmöglich, frisches Material zur mikroskopischen Untersuchung zu entnehmen, und ich erachtete es demgemäß als sicherer, die Krankheit als eine solche von bösartigem Charakter zu behandeln. Indessen unterbreitete ich gleichzeitig meinen Kollegen ein Protokoll in welchem ich angab, daß, obgleich das Leiden augenblicklich das Aussehen eines Krebses hatte, ich nicht damit übereinstimmen könnte, daß dasselbe als bösartig erwiesen sei, bis eine weitere mikroskopische Untersuchung gemacht worden sei. Dieses Dokument, in welchem ich meine Meinung ausdrukt, ist nach Berlin gesandt worden, um im Staatsarchiv aufgehoben zu werden. Obgleich nun diese ungünstigen Symptome, welche sich damals boten, auf Grund des Vorhandenseins von Krebs gedacht werden konnten, war es doch der Mehrheit der behandelnden Aerzte klar, daß

Fenilleton.

Die Rede des Wilddiebes. In Sätteldorf bildet der menschenliche Ueberfall eines Wilddiebes auf den im Orte belohnten jungen Forstleuten Anton Buchmann, welcher schwer verwundet wurde, das Tagesgespräch. Anton Buchmann trat vor einigen Wochen als Zeuge in einer Verhandlung gegen die Familie Wanecek auf, welche der Wilddieberei angeklagt war. Zu den Angeklagten gehörte auch der 19-jährige Georg Böhl, ein arbeitscheurer Burche, der bei der Familie Wanecek wohnte. Von dieser angefaßt und von eigenem Hass erfüllt, verfolgte Böhl den Forstleuten seit damals mit seinen Drohungen und zertrümmerte vor Kurzem die Fensterheben des Buchmann'schen Wohnhauses durch Steinwürfe. Böhl wurde deshalb vom Bezirksgerichte diehung zu einer fünfjährigen Arreststrafe verurtheilt. Bei seiner Abführung aus dem Verhandlungszimmer kam es zu einer aufregenden Szene. Böhl erblickte nämlich Buchmann auf dem Korridor. In diesem Augenblicke entriß er sich dem Gefängniswärter und stürzte in blinder Wuth auf den ahnungslosen Forstleuten zu und erhob die Hand, um ihn in das Gesicht zu schlagen. Mehrere Personen erfaßten aber Böhl und hinderten ihn, Buchmann zu schlagen. Seit jenem Tage sah der Vater Buchmann's den Sohn nicht ohne Sorge die Wohnung verlassen, da er ihn vor den Anschlägen des rachsüchtigen Wilddiebes nicht sicher wußte. Vorgestern Abend gegen halb 7 Uhr ging Anton Buchmann in dem Garten des elterlichen Hauses auf und ab. Plötzlich wurde er am Rücken erfaßt und erhielt gleichzeitig einen heftigen Stoß in den Rücken; er stürzte zu Boden und blieb bewusstlos liegen. Bald darauf wurde er von den Hausbewohnern aufgefunden. Buchmann hatte durch einen Messerstoß eine schwere Wunde im Rücken erhalten und lag blutüberströmt auf dem Gartenwege. Dem Arzte Dr. Baumgartner gelang es, Buchmann zum Bewußtsein zu bringen. Er bezeichnete sofort Böhl als den Thäter, da er dessen Stimme erkannte, als er ihm nach dem Stöße zurief: „Wann's wenig hast, kriegt's nächstens mehr!“ Böhl wurde noch im Laufe des Abends vom Gendarmen-Postenführer Wiesinger verhaftet und gefandt auch die That.

Perichondritis

hinzugekommen war. Mitte Dezember waren diese ungünstigen Zeichen verschwunden und nun waren klinische Symptome, welche auf Krebs deuteten, nicht mehr vorhanden.

Das Asyl-Recht der Schweiz.

Aus der Schweiz geht uns von geschätzter Seite die folgende Zuschrift zu:

Ein nicht uninteressantes Symptom einer Aenderung der Anschauung über das „Asyl-Recht“, welches die Schweiz bisher den Sozialdemokraten anderer Länder gewähren zu müssen oder zu können glaubte, zeigt sich in der „Gazette de Lausanne“. Diese im Kanton Waadt als das erste Blatt geltende Zeitung, welche noch in der Angelegenheit des Züricher Polizisten Fischer sich ziemlich „freihetlich“ ausspricht, bringt in ihrer Nr. 37 eine große Zuschrift aus Bern als Leitartikel, in welcher in ruhiger, verständiger Sprache dem Standpunkt Ausdruck gegeben wird, daß der in Zürich (Göttingen) erscheinende „Sozialdemokrat“ mit cynischem und leibensschäftlichem Classenhas die politische und soziale Revolution predige und daß, wenn dies Blatt sich auch zunächst nur gegen Deutschland wende, doch aus den Reden seiner Hintermänner deutlich genug hervorgehe, was sie von den sozialen und politischen Einrichtungen auch der Schweiz halten, welche sie mit denen Rußlands auf die gleiche Stufe stellen. Die Duldung dieser an Aufreizung zum Verbrechen mit Petroleum und Dynamit hinneigenden Agitation habe schwerlich den Verfassern der Constitution vorgesetzt, als sie die Freiheit der Presse garantierten. Der Bundesrath habe die Pflicht über die Sicherheit und die äußere und innere Ruhe des Landes zu wachen und das Recht, diese Ausschreitungen der Sprache des „Sozialdemokrat“ zu unterdrücken, auch wenn sie kein Strafgesetz verletzen. Man solle nicht Reklamationen fremder Staaten abwarten, sondern die Schweiz solle sich ihrer internationalen Pflichten bewußt sein, welche aus eigenem Antriebe zu erfüllen ihrer Würde entspreche. Sie solle deshalb namentlich befreundeten Staaten gegenüber auf einen decenten Gebrauch der Freiheit halten, denn dies sei eine Bedingung des Bestehens guter internationaler Beziehungen, welche ihrerseits Vorbedingung jedes Friedens und jeder Civilisation seien. In dem jetzigen Moment, in welchem Fremde die von der Schweiz ihnen gegönnte Freiheit unterschätzt mißbrauchen, dadurch diese guten Beziehungen offenkundig schädigen und trotz wiederholter Abmahnung auch in Zukunft nicht ablassen zu wollen erklären, — müsse man von Worten zu Thaten übergehen und die Betreffenden einladen, ihr Wesen an d e r s w o z u reichten.

Dies ist wohl ein gutes Wort zu rechter (vielleicht höchster) Zeit. Dem Polizeihauptmann Fischer ist vom Züricher Staatsrath neulich die Fortführung der Untersuchung gegen die Anarchisten abgenommen und dem Generalprokurator Kronauer übertragen worden.

König Carl von Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. Die bereits gemeldete telegraphische Verunglückung des Professors Dr. v. Liebermeister

— Fürst Bismarck im Vatikan. Ein Spaziergang in der Ausstellung der Gesichte, welche dem heiligen Vater zu seinem Jubiläum von der „katholischen Welt“, wie es auf der Eintrittskarte heißt, dargebracht worden sind, bietet die köstlichsten Uebersichten, — daß man aber auch den Kanzler des deutschen Reiches dort antrifft, hat wohl keiner der Besucher erwartet. Und doch, auf einem großen Bronzerelief, welches die Entscheidung des Papstes in der Karolinenfrage darstellt, ist Fürst Bismarck zu sehen, wie er aus der Hand des ironisch lächelnden Papstes mit demüthiger Gebärde das Urtheil des obersten Hauptes der Christenheit entgegennimmt. Wohl ist es begreiflich, daß die Kirche einen so dankbaren Vorwurf sich nicht entgehen läßt, daß sie aber so reich mit einer aus Erz gegossenen Darstellung bei der Hand ist, beweist, welchen Werth sie dem Vorgange selbst beilegte: das berühmte Relief in der Peterskirche, welches die Buße Heinrich IV. in Canossa darstellt, wurde erst ein halbes Jahrtausend nach Gregors VII. Tode ausgeführt, — freilich, ob in fünfhundert Jahren der Karolinenzeit noch einen Künstler zu einem Werke begeistern konnte, ist wohl mehr als zweifelhaft.

— Von der Herzengüte unseres Kronprinzen wird ein schönes, völlig verdrängtes Geschichtchen aus Westfalen mitgetheilt. Am 20. Juni 1860 entlegte bekanntlich bei der Station Gütersloh ein Schnellzug, in welchem der Kronprinz reiste. Der Bahnmeister Hemmerbach leitete dem hohen Herrn die erste Hilfe und dieser dankte ihm mit den herzlichen Worten: „Wenn Sie einmal in Noth kommen sollten, werde ich Ihnen wieder gefällig sein.“ Demersbach quittierte später den Eisenbahndienst und kaufte zu Wünde bei Ründen eine Gastwirtschaft an, kam aber trotz aller Bravheit und Strebsamkeit nicht recht auf einen grünen Zweig. Widrige Familienverhältnisse verwickelten ihn in zahlreiche Prozesse, welche ihm große materielle Verluste verursachten. Im Wüthmuth hierüber ließ er sich einmal zu einer Verbalinjurie gegen das Gerichtspersonal in Wünde hinreißen, welche ihm eine Verurtheilung zur vier Monaten Gefängnis zuzog. In dieser argen Noth gedachte er des Kronprinzen und des vor 28 Jahren erhaltenen Versprechens. Er wandte sich unter eingehender Darstellung der Sachlage und seiner Verhältnisse

zu dem erkrankten Könige ist ein neuer Befehl dafür, daß das Befinden desselben viel zu wünschen übrig läßt. Die Leibärzte erachten es für geboten, daß ein Spezialist von Ruf zur Behandlung beigezogen werde. Professor Dr. v. Liebermeister ist ein solcher und man hofft, daß es seiner bewährten Kunst, welche durch seine Professur an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen den weitesten Kreisen zu Gute gekommen ist, gelingen wird, auch den König wiederherzustellen. Professor Liebermeister dürfte im Laufe des morgigen Nachmittags in Florenz eintreffen. Er ist bereits heute früh abgereist. In Florenz will man nicht der Ansicht zuneigen, als ob etwa der Berufung Prof. Liebermeisters der Charakter eines schlimmen Symptoms bezüglich der Krankheit des Königs beizulegen wäre. Ich schreibe dies daraus, daß die „Württembergische Landeszeitung“, welche zuerst die Nachricht von der Abreise Liebermeisters verbreitete, in einem am Spätnachmittag ausgegebenen Extrablatt „aus zuverlässiger Quelle“ meldete, daß die lokalen Erscheinungen im Befinden des Königs heute günstigere und die Kräfte etwas gehoben seien. Ich habe Grund zu der Annahme, daß diese Nachricht aus laudigen Hoffreien stammt. Privatnachrichten zufolge soll übrigens der König bereits nach Weimarn sich sehr angegriffen gefühlt und seit dieser Zeit das Bett gehalten haben.

Zwei wichtige Urkunden aus großer Zeit.

Diplomatisches Rundschreiben des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck über den namentlichen Gegenstand der deutschen Bürgerschaften und über die Unmöglichkeit, mit der französischen Regierung vom 4. September 1870 über den Frieden zu unterhandeln.

Wir sind weit davon entfernt, uns in irgend einer Art in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einzumischen. Es liegt uns wenig daran, welche Regierung sich das französische Volk geben will. Regierrecht war bisher die Regierung des Kaisers Napoleon die allein von uns anerkannte. Unsere Friedensbedingungen — welches auch thatsächlich die gegenwärtige Regierung sei, mit welcher wir über dieselben zu verhandeln hätten — hängen durchaus nicht von der Frage ab, wie und von wem das französische Volk regiert wird; sie sind uns eingegeben von der Natur der Dinge und von dem Wesen der notwendigen Verteidigung gegen ein mächtiges und friedensfeindliches Nachbarvolk. Die einmüthige Meinung der deutschen Regierungen und des deutschen Volkes verlangt, daß Deutschland durch bessere Grenzen als bis auf diesen Tag verteidigt werde gegen die Drohungen und Angriffe, deren sich alle französische Regierungen seit Jahrhunderten gegen uns bedienen haben. So lange Frankreich im Besitz von Straßburg und Metz bleibt, ist seine strategische Anwesenheit härter als unsere Verteidigungsstellung hinsichtlich des gesammten Südens des Reiches von Norddeutschland, welcher auf dem linken Rheinufer liegt. Straßburg ist, wenn es zu Frankreich gehört, ein stets offenes Ausfallthor gegen Süddeutschland, während Straßburg und Metz im Besitze von Deutschland die Widerstand von Verteidigungsanlagen bekommen. In mehr als 20 Kriegen sind wir Frankreich gegenüber niemals die Angreifer gewesen, und haben wir von ihm lediglich unsere von ihm so oft bedrohte Sicherheit zu fordern gehabt, unsere Sicherheit in unserem eigenen Lande. Frankreich dagegen betrachtet jeden heute abzuschließenden Frieden nur als einen Waffenstillstand, und wird, auf die Frage seiner gegenwärtigen Niederlage eifersüchtig, uns angreifen — und dem es mit uns unter Hintansetzung des Rechts wie in diesem Jahre, Streit sucht —, sobald es sich durch sich selbst oder durch fremde Bündnisse stark genug fühlen wird.

Indem wir Frankreich, dessen Vorgehen bisher allein alle die Bewirungen in Europa verursacht hat, das An-

*) Vergl. die gestrige Nummer des „General-Anzeiger“.

nach San Remo und einige Zeit darauf erhielt er aus dem Kabinete des Kaisers die Mittheilung, daß ihm die ganze Straze in Gnaden erlassen sei.

— Achtundzwanzig Tage ohne Nahrung. Ein Selbstmordversuch, der die allgemeine Theilnahme erregte, kam kürzlich in Mortzuz bei Metz vor. Ein Soldat, Kasimir Anroux, war seit dem 5. Januar von seinem Regiment abwesend und wurde heftig verfolgt. Zufällig trat ein Heilerant in das bei der Kajerne befindliche Magazin und fand daselbst ein Portemonnaie, ein Paar Schuhe und eine Soldatenkravatte. Da er annahm, daß sich irgend ein Uebelthäter im Heu versteckt habe, ließ er dasselbe auseinanderwerfen und bald fand man mitten im Heu den Defektor Anroux, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Um den Hals hatte er den Riemen seines Kappi geschlungen. Man holte einen Arzt und dieser brachte den Soldaten wieder zum Bewußtsein. Nachdem Letzterer gegessen hatte, erzählte er, daß er die Strafe des militärischen Dienstes und die Behandlung seines Vorgesetzten nicht mehr ertragen konnte und deshalb beschlossen hatte, seinem Leben ein Ende zu machen. Er hielt sich achtundzwanzig Tage im Heu verborgen und hat während dieser Zeit nicht einen Bissen gegessen. Nur des Nachts verließ er sein Versteck, um sich Wasser zu holen. Seine Kräfte verließen ihn schließlich und er bettete sich tief in das Heu ein, um den Tod zu erwarten. Anroux war zum Skelet abgemagert und man fürchtet noch immer für sein Leben.

Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.

— Im Vereinskränzchen. „Freund, Mädchen sind da, wie die Rosen! Welche gefällt dir am besten?“ — Die Kleine dort, denn die ist ein Moosröschen.“

— In der Pause. „Grüß Dich Gott, Heinz, schou recht viel gewolzt?“

„Rein, nur einmal gewolzt mit der biden Dame da drüben — ich hab' genug für heute!“

— Praktische Frage. „Nur nicht so stürmisch, Herr Lieutenant, ich bin etwas leidend und fühle beim raschen Tanzen eine gewisse Schwäche.“

„Für wen, meine Gnädigste?“

reisen so schwierig als möglich machen, handeln wir im europäischen Interesse, welches dasjenige des Friedens ist. Von Seiten Deutschlands ist nicht zu befürchten, daß der europäische Friede gefährdet werde. Nachdem wir trotz unserer Friedensliebe gezwungen waren, diesen Krieg zu führen, welchen wir vier Jahre hindurch zu vermeiden bemüht waren, indem wir unsere fortwährend von Frankreich herausgeforderte nationale Ehre zum Schweigen brachten, — wollen wir unsere künftige Sicherheit als Preis für die ansehnlichen Anstrengungen fordern, welche wir zu unserer Verteidigung haben machen müssen. Niemand wird uns beschuldigen, der Mäßigung zu ermangeln, wenn wir bei dieser Gelegenheit und bei diesem billigen Verlangen verharren.

Wollen Sie... ich bitte Sie, sich von diesen Gedanken durchdringen lassen und dieselben in Ihren Verhandlungen zur Geltung bringen.

von Bismarck.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 16. Febr. Der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend in Luzern eingetroffen, konnten aber die Reise nicht fortsetzen, da die Gotthard-Bahn bei Wassen in Folge eines Lawinsturzes gesperrt war; Dieselben haben im Schweizerhof zu Luzern Absteigequartier genommen und übernachteten daselbst. Heute Morgen traf die Nachricht ein, daß die Benutzung der Bahn durch übermässige Lawinstürze gestört sei. Voraussichtlich wird die Weiterreise der Herrschaften nicht vor heute Abend stattfinden; bei dem anhaltenden Schneefall ist dies aber ungewiß.

Berlin, 16. Febr. Kaiser Wilhelm wohnte gestern der Vorstellung im Opernhaus bei und nahm heute Vormittag den Vortrag des Generals der Kavallerie von Albedyll und des Kriegsministers entgegen; letzterer stellte dem Kaiser darauf die Mannschaften der Landwehr des zweiten Aufgebots in der neuen Uniform und Ausrüstung vor; am Nachmittag um 3 Uhr machte der Kaiser eine Ausfahrt.

Berlin, 16. Febr. Der Reichstag genehmigte debattelos den Meistbegünstigungsvertrag mit Paraguay, die Etats des Reichsheeres, der Marineverwaltung und der Justizverwaltung debattelos nach den Kommissionsbeschlüssen. Der Antrag des Abg. Anpach auf Aufhebung des Identitätsgesetzes wurde nach längerer Debatte, woran ein Regierungsvertreter nicht theilnahm, einer achtundzwanzigköpfigen Kommission überworfen und hierauf eine Reihe von Petitionen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Februar. Derenhaus. Die Verlängerung des Handelsvertrages mit Deutschland wurde angenommen. Ritter von Schmerling gab einer besonderen Huldigung für den Kaiser Ausdruck, der durch den Bündnißvertrag die Friedenshoffnungen gestärkt habe. Sollte es aber dennoch zum Kriege kommen, so werde die österreichische Armee neue Vorbeeren zu erringen wissen, zur Erhöhung des Glanzes der Krone.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die das „Petit Journal“ mittheilt, wird der Handelsminister morgen dem italienischen Botschafter Menabrea den Antrag Frankreichs zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Italien mittheilen.

Schweiz.

Bern, 16. Februar. Auf der Gotthardbahn ist in Folge von Lawinstürzen der Verkehr im südlichen Endbahnhof für zwei Tage gestört. 7 Personen sind umgekommen.

Italien.

Rom, 16. Februar. Die „Riforma“ erwidert den Zeitungen, welche der italienischen Regierung kriegerische Absichten zuschreiben, seit der Zusammenkunft in Friedrichsdorf habe sich nichts ereignet, was den Verdacht rechtfertigt, daß man etwas anderes als den Frieden erstrebe. — Bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich und bei dem Ausscheiden von Florenz habe Italien die alte Gebuld bewiesen. Die Politik Italiens sei nach wie vor dem Kriege abgeneigt. Italien wolle den Frieden und werde nur Krieg führen, wenn es angegriffen werde.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Februar, 1888.

Ehrende Auszeichnung. Unser Mitbürger, Herr Paul Lutschka (in Firma Lutschka u. Wagenmann), hat für seine anspornende That, nämlich Rettung des im Redar beim Schlitzschiffbau am 3. Januar d. J. verunglückten Anaben Hornig, seitens des hiesigen Bezirksamtes durch den Vorstand desselben, Herrn Stadtdirektor und Geheimen Regierungsrath Benninger, ein ehrendes Schreiben als Anerkennung erhalten.

— Von der Redoute. Er: So sagen Sie mir wenigstens ein angenehmes Wörtchen.
Sie: „Aufhören!“

— In der Gemäldegalerie. Er: „Wirklich eine reizende Winterlandschaft!“
Sie: „Gewiß!“
Er: „Das reine Sibirien.“
Sie: „Nur der Sobelpels fehlt, den Du mir schon so lang versprochen hast.“

— Anzüglich. (Auf dem Tisch, wo der Schwurgerichtspräsident und die Geschworenen Platz genommen haben, liegen als Ueberführungsgegenstände alte zerrißene Kleider.) Verteidiger (auf den Tisch deutend): „Mag mein Klient verbrochen haben, was immer, die alten Lumpen dort am Tisch werden seine Schuld auf keinen Fall beweisen können.“
Schneidig, Lieutenant: „Sage Ihnen, anädiges Fräulein, „ne steshe chasso“ ist verflucht gefährlich, fast so gefährlich, fast so gefährlich wie — anädiges Fräulein!“

Aus dem „Ill“.

— Aus dem Berliner Gesellschaftsleben. Sie wissen, Herr Doktor, ich gebe Sonnabend ein Soiree. Ich habe Sie doch auch eingeladen; nun rufen Sie mir, wie bereit ich den Leuten ein Vergnügen?
„Aden Sie sie wieder aus.“

Auf einem Balle. Der Wirth des Hauses empfängt eine eben eintretende junge Dame.
„Sehr erfreut, meine Gnädige, daß Sie uns die Ehre geben. Ich hoffe, Sie werden sich amüsiren; es ist nur schade, daß gerade die Ketten abgelegt haben.“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Bazar zum Behn der Pension-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger. Die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger veranstaltet Ende April d. J. unter dem Protektorate der Prinzessin Wilhelm, einen Bazar zum Behn ihrer Pension-Anstalt. Derselbe wird mit einer Aufführung von

Ordensverleihungen. Der Großherzog hat dem Pfleger der badischen historischen Kommission, Rentamtmann Dr. Weis in Adelshelm das Ritterkreuz 2. Classe des Ordens vom Säbinger Löwen verliehen und dem Direktor der Privatbank und Vermögensverwaltung des Prinzen Wilhelm von Baden, W. Duffanill, die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Ordens 2. Classe ertheilt.

Das neue Adreßbuch ist nunmehr erschienen. In der Eintheilung des Stoffes sowohl, wie auch in der typographischen Ausstattung sind die Herausgeber von dem Wunsche größtmöglicher Uebersichtlichkeit in der Anordnung geleitet worden. Bei den vorläufigen Wägen, welche in Bezug auf das frühere Adreßbuch laut geworden sind, bedeutet wohl die neueste Ausgabe einen nicht unwesentlichen Fortschritt; Angesichts des Vorkommens jedoch, welches bewältigt werden mußte, bei dem ununterbrochenen Flutwider der Bevölkerung und den langwierigen Erhebungen, welche die Herausgeber veranlassen mußten, sind wohl auch Fehler nicht zu vermeiden gewesen. Das Fortschreiten der Herausgeber wird es sein, in ununterbrochener Arbeit an der beständigen Vervollständigung des Adreßbuches weiter zu arbeiten, indem sie die neue Ausgabe als die Grundlage betrachten, auf welcher weiter gearbeitet werden soll. Unbefangene Beurtheiler der vorliegenden Arbeit werden den Herausgebern jedenfalls die Anerkennung des guten Willens nicht verjagen und dieselben mit Rath und That fernzihin im Interesse der Sache unterstützen.

Führung der Grund- und Handbücher. Das neueste Geis- und Verordnungsblatt enthält den Wortlaut des Gesetzes, nach welchem der Grund- und Handbuchführer bei den Eintragungen in die Grund- und Handbücher die für Notariatsurkunden vorgeschriebenen Formlichkeiten zu beobachten hat.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 5. Woche von 1888 (29. Jan. bis 4. Febr.). An Todesursachen für die 26 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 6 Fällen Lungenschwindsucht, in 4 Fällen acute Entzündungen der Athmungsorgane, in 1 Falle acute Darmkrankheiten, in 2 Fällen Brechdurchfall, in 13 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. Gewaltthamer Tod ist in 1 Falle eingetreten.

Todesfälle in der Zeit vom 29. Jan. bis 4. Febr. 1888. Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der bezeichneten Woche, berechnet auf das 1000 Einwohner und das ganze Jahr, als gestorben angemeldet: In Lübeck 13,5; Karlsruhe 16,3; Freiburg i. Br. 16,6; Bamern 16,6; Augsburg 18,3; Bochum 18,7; Götting 18,7; Bremen 18,8; Mannheim 19,1; Hannover 19,3; Frankfurt a. M. 19,7; Wiesbaden 19,7; Grefeld 20,0; Kaden 20,1; Chemnitz 20,4; Kassel 20,9; Charlottenburg 21,4; Berlin 21,5; Köln 22,0; Dortmund 22,1; Stettin 22,1; Posen 22,4; Frankfurt a. O. 22,4; Nürnberg 22,4; Leipzig 22,9; Braunschweig 23,0; Elberfeld 23,0; Essen 23,3; Dresden 23,3; Stuttgart 23,4; Darmstadt-Pfungen 23,6; Juidau 23,8; Düsseldorf 24,1; Duisburg 24,6; Würzburg 24,6; Erfurt 24,7; Königsberg i. Pr. 24,9; Wünnier 24,9; Rostock 24,9; Strahburg i. E. 25,5; Danzig 26,9; M. Gladbach 27,2; Halle a. S. 27,4; Bozen 27,6; Hamburg 27,8; Magdeburg 28,5; München 28,4; Altona 28,8; Reg. 29,5; Rostock 29,5; Breslau 29,7; Walthausen i. E. 29,9; Kiel 31,8; Mainz 33,1.

Ein Wohlthäter, dessen Name nicht genannt werden soll, hat dem hiesigen Wöchnerinnen-Asyl 50 Mark geschenkt.

Neuer Abspark. Diese neue Benennung hat das jedem Mannheimer bekannte „Mischgüthen“ erhalten, nachdem Herr Baumeister Franz Seyher das große Anwesen erworben und mit Ausbringung großer Kosten und Mühen aus dem ungeschicklichen Wirthshauschen eine Anlage gemacht hat, die der Stadt zur höchsten Ehre gereichen wird. Inmitten der großen Anlagen erhebt sich ein pompöses, zweistöckiges Gebäude mit einem Aussichtsturm; das Gebäude enthält in seinen Portieretageflächen einen 200 Personen fassenden Concertsaal, verschiedene Restaurationslokale, nebst Billard, Speise, Damensalon u. Vor diesem Gebäude werden schöne Parkanlagen mit Kinderspielflächen eingerichtet. Um's von dem Hauptgebäude ist eine Doppelgleisbahn erbaut, während sich rechts von demselben ein großer Weiler befindet, auf dem sich im Sommer Schwäne schaukeln und niedliche Käbe zum Kahnfahren einladen werden. Rings um den Weiler ist eine Radfahrerbahn gelegt, deren Länge die hiesigen beiden Bahnen noch um 100 Meter übertrifft. Wasseranlagen, sowie elektrische Beleuchtung, die schon völlig eingerichtet sind, erhöhen nicht wenig das Interesse für dieses vielversprechende Etablissement. In dem mitten in den Anlagen zu erbauenden Musikpavillon sollen mindestens 3 Concerte abgehalten werden. Dabei wird eine Milch- und Molkerei-Anstalt errichtet, die das Nützliche mit dem Angenehmen verbindet soll. Wir wünschen dem Herrn Erbauer, daß seine großen Mühen und Kosten durch recht zahlreichen Besuch die wohlverdiente Anerkennung finden mögen.

Selbstmordversuch. Gestern Vormittag machte die Frau des Schneiders Heinrich Christ, P. 3. 5, in ihrer Wohnung durch Öffnen der Pulsadern einen Selbstmordversuch. Die Unvorsichtige wurde in das allg. Krankenhaus

verbracht, woselbst sie Aufnahme fand. Die Motive zu diesem Schritte sind bis jetzt unbekannt.

Wähermittwochen. Zur Beischließung des Carnevals hielten vorerem Abend die Stammgäste der Restauration Fassold T. 2, 15 ungefähr 40 an der Zahl wie alljährlich ihr Wähermittwochenfest ab. Es öffnete, mit einer schäumenden Ansprache des Herrn Bauer, nahm die Feier unter Mitwirkung der hiesigen Dragoner-Kapelle und abwechselnden humoristischen Vorträgen, einen glänzenden Verlauf. Herrn Restaurateur Fassold gebührt für seine vorzügliche Bewirthung alle Ehre.

Ein Wähermittwochenfest fand im Hotel Redarthal unter sehr zahlreicher Theilnahme hiesiger Persönlichkeiten statt, die der vorzüglichen Küche und den exquisiten Weinen des Herrn Deh bis spät nach Mitternacht halbigten. Es war unter den Theilnehmern ein Jubilar, der seit 25 Jahren regelmäßig das Wähermittwochenfest im Hotel Redarthal mitgemacht hat. Selbstverständlich also, daß durch langjährige Neben gewirzt, dieses „seltene Vorkommniß“ nicht wenig zur animirten Stimmung der Versammelten beitrug und da der starke Verbrauch von Champagner ebenfalls eine wichtige Rolle dabei spielte, so dauerte die rosige Laune bis zum Auseinandergehen ununterbrochen fort.

Das Strochfest, ein Produkt origineller Ideen, dessen Feier im Wirthshaus zum „Roten Schaal“ wir jüngst gemeldet hatten, hat allmählich Aufsehen erregt. Die kraftfrohen, mit allen möglichen Nordimstrumenten versehenen Naturmerphen machten starken Effekt. Uebrigens verhielt uns der Vorstand von „Bahufrei“ Verein Mannheimer Bahnbearbeiter, daß der Verein „Bahufrei“ den in den Nummern 32 und 33 dieses Blattes erschienenen Artikeln über Festlichkeiten innerhalb des Vereins fern steht und daß der Verein in keinen Beziehungen zu diesem Faschingsscherze steht.

Die Schützengesellschaft hielt am Donnerstag im „Wagner Hof“ eine Generalversammlung ab. In derselben erörterte der Vorstand Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß die Gesellschaft in immer vortheilhafter sich entfaltendem Glänze und Gedeihen begriffen ist; auch die Rechnungsablage ergab einen verhältnismäßig sehr günstigen finanziellen Stand der Gesellschaft. Nach Durchberatung des Voranschlags für 1888 wurde die Wahl von 8 Vorstandsmitgliedern 2 Erjaymännern und von Rechnungsprüfern gethätigt und die Sitzung alsdann geschlossen. Näheres mitzutheilen, behalten wir uns noch vor.

Mannheimer Ruderverein Amicitia. In der gestern Abend in der Restauration zum „Weinberg“ stattgefundenen Generalversammlung wurde nach Erstattung des Jahresberichts und nach Rechnungsablage zur Neu- bzw. Ergänzungswahl des Vorstandes geschritten und gingen als gewählt hervor die Herren: E. Engelhard, 1. Vorsitzender, R. Riffe, 2. Vorsitzender, F. Baumgart, Kassier, M. Köhler, 1. Schriftführer, H. Reichert, 2. Schriftführer, L. Schumacher, 1. Rudewart, E. Schwaleberg, 2. Rudewart, A. Günther, Verwalter, H. Orath, Vertreter der Passivität. Den übrigen Verhandlungen lagen interne Vereinsangelegenheiten zu Grunde.

Berichtsammlungen, Rechnungskunden u. s. w. Wie man in der Stunde des Scheiterns den wegziehenden, geliebten Freund noch einmal mit besonderer Zärtlichkeit umarmt, so ist auch der Abschied vom Fische — carnis vale — mit einer krankhaften, kümmerlichen Heftigkeit gehalten, die letzten Minuten unter seiner Herrschaft bei den sogenannten Wähermittwochen ausgebreitet worden und jetzt ist es still, so still, wie im Tanzsal am Morgen nach dem Balle. Nach überstandener Carnevalsploge aber tritt der gute, alte Arbeitsgeist, den der bunte, lustige Regent für den Fischen hinter die Kulissen gedrängt, doppelt in den Vordergrund und mit diesem Gedanken treten auch unsere Vereine wieder an ihre Arbeit heran. So hatten heute Abend unsere „Männergelenkverein“ in der Wirthschaft zur „Wozariballe“, „Sängerkreis des Ortsverbandes deutscher Gewerbetreibende“, 8^{1/2} Uhr im „Frankfurter Hof“, „Abtheilung Mannheim“ 8 bis 10 Uhr Spezialübungen für Gymnastiker; „Mannheimer Athletenklub“ (Schwefelgürtelklub) Juniormannschaft; „Kaiserlicher Stenographenverein“ 8 bis 9^{1/2} Unterricht und Fortbildung, 9^{1/2}—11 Uhr Schnellkist und Korrespondenzschrift; „Turnverein“ 8—10 Uhr Turnhalle vor dem Hebelberg; „Thor Ringturnen der Turner und Jugendturner“, „Arbeiter-Fortbildungsverein“ 8 bis 9 Uhr Rechnen; „Katholischer Gesellenverein“ 8^{1/2} bis 9^{1/2} Gesang; „evangelischer Junglings- und Männerverein“ in K. 2, 11 Gesangstunde. Außerdem hält Bertrammlung ab der „Belocipeklub Mannheim“ 8^{1/2} Uhr im „Café Bavaria“; sichtlich feiert der zur Faschingszeit sehr in Anspruch genommene Mannheimer „Kameradenverein“ von 3 Uhr an nachträglich seinen Kappabend mit italienischer Nacht und der „Der Club“ feiert den Abschied eines unbewiesenen Mitgliedes in einem Klubabend.

Den Klammern zum Opfer gefallen ist die erst vor einigen Jahren erbaute Daubholzschneiderei von Joh. Peter Müller in der Nähe der Gaimühle in Eberbach; auch die Daubholzrennerei mit großem Vorrath fertiger Daubhölzer, eine große Parthie Abfallholz u. s. w. ist niedergebrannt.

Heber den Tabakhandel sind uns wieder verschiedene Berichte zugegangen. Sehr unangenehm lautet der Bericht aus Breiten. Dort sind Verkäufe zu 12 Mark

Gewinn-gegenständen aller Art, kunstgewerblichen, literarischen, musikalischen, künstlerischen und handarbeitlichen Schöpfungen verbunden sein und voraussichtlich in den Räumen des Berliner Rathhauses stattfinden. Sämtliche Deutsche Theater des In- und Auslandes, unter ihnen auch unsere Theater, werden für die Beschickung des Bazar's in Thätigkeit treten und so dürfte man in nächster Zeit häufiger dieser sonst nur im Stillen wirkenden Bühnengenossenschaft in den Zeitungen erwähnt finden. Auch an das hiesige Publikum ist die Einladung ergangen, sich an dem wohlthätigen Zweck mit Gaben aller Art zu betheiligen, die einen sehr erfreulichen Fortgang nehmen, wie das heute im Einzelnen veröffentlichte zweite Gabeverzeichnis zeigt, und halten wir deshalb eine kurze Information unserer Leser über Zweck und Ziele der Bühnengenossenschaft für angebracht.

Die Bühnengenossenschaft, gegründet im Jahre 1871, ist eine Vereinigung von Angehörigen der Theater Deutscher Sprache, die die Sicherung und Hebung der geistigen und materiellen Interessen der Deutschen Bühnenmitglieder zum Zweck hat und sucht das Ziel zu erreichen durch Einrichtung einer Pension-Anstalt für alte oder invalide Bühnenmitglieder, eines Darlehens- und Unterstützungsfonds, einer Witwen- und Waisenpension-Anstalt und Herausgabe einer Zeitschrift, „Dramaturgische Blätter und Bühnen-Rundschau“. Letztere erscheint wöchentlich, und ist ein, auch für Theaterfreunde interessantes Blatt, das sich der weitesten Verbreitung unter den Bühnenmitgliedern erfreut.

Alljährlich, im Dezember, findet in Berlin eine Delegirten-Versammlung statt, zu welcher alle Lokalverbände von auswärts besonders gewählte Vertreter senden und der die Verwaltung Rechnung ablegt. Nach dem letzten Rechnungsbuchbericht, vom Dezember 1887, zählt die Genossenschaft zur Zeit 3593 Mitglieder, darunter 616 Pensionäre und Rentner. Aus den Einnahmen des Ankaufs-Ertrages, welches papillarisch über angelegt sind, den einlaufenden Beiträgen der Mitglieder und den Extraeinnahmen werden die 616 Pensionäre und Rentner beschiedigt.

Um den alten Künstlern eine Aufbahrung der Pensionen zu Theil werden zu lassen, hat die Vereinigung be-

schlossen, auf möglichste Vermehrung der Extra-Einnahmen hinzuwirken. Diesen Zweck soll auch der oben erwähnte Bazar dienen. Eine ähnliche, vor etwa 10 Jahren in Hamburg veranstaltete Unternehmung brachte der Genossenschaft einen Reinertrag von 50,000 Mark, den der Berliner Bazar wohl weit übertreffen wird. Rege Theilnahme und werththätige Unterstützung dürfte dem Unternehmen um so sicherer entgegengebracht werden, als gerade der Stand der Deutschen Bühnenkünstler bei allen Veranstaltungen im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt stets bereitwilligst seine Kräfte einsetzt, wenn es gilt, den Nothleidenden anderer Stände Hilfe zu spenden.

Es bedarf gewiß nur des Bekanntwerdens der Existenz dieser segensreich wirkenden Genossenschaft, um ihr aus theaterfreundlichen Kreisen, außer Beiträgen zum Bazar, auch Legate, Vermächtnisse und sonstige Gutes zuzuführen. Auf der alljährlich wieder von Neuem veröffentlichten Orientirungstafel der Beschickungen und Vermächtnisse an die Genossenschaft der Bühnen-Angehörigen befinden sich jetzt 8 Nomen, deren einhige Träger zusammen die Summe von 19,867 M. spendeten.

Emil Göbe,

der vielgefeierte König der Lyre, hat sich — wie nunmehr offiziell mitgetheilt wird — mit Frä. Donita, der dramatischen Sängerin des Kölner Stadttheaters, verlobt. Die Verlobung, die schon vor seinem jüngsten Gastspiel an der hiesigen Bühne vollzogen war, wurde freilich geheim gehalten; Frä. Donita, die geschiedene Gemahlin eines amerikanischen Kaufmanns, steht noch in sehr jugendlichem Alter, sie ist eine Italienerin von Geburt und genießt den Ruf, eine ebenso hervorragend veranlagte Sängerin als blühende Schauspielerin zu sein. Intendant Hoffmann embleide die Künstlerin in Genua und verpfllichtete dieselbe sofort für seine Bühne, wo sie der Stern der weiblichen Kräfte ist; öfters hat große Triumphe feierte die vielseitige Künstlerin als Pavia (Regimentsdochter), Margarethe, Elia, Carmen u. Es ist die Möglichkeit nicht auszuschließen, daß sich auch in Wäde das Brautpaar in einer Aufführung von „Bisla, Carmen“ als Carmen und Joie darbellen wird.

für 50 Kilo abgeschlossen, ein Preis, der nicht einmal die Baarzahlung für Seidlinge und Arbeitslohn deckt. — In Obria bei in sollen die Käufer mit der Waare zufrieden sein und ganz annehmbare Preise zahlen. — In Blant hat man mit dem Abhängen des Tabaks begonnen, doch sind erst sehr wenig Verkäufe abgeschlossen.

Das Fest der Aibernen Hochzeit feierte gestern das Ehepaar Bürgermeister Boll in Offenbürg, unter warmer Theilnahme der Behörden und der Bürgerschaft.

Heidelberg, 16. Febr. Der Fasching in der Klinik für augenkrankte Kinder ist eines der vielen humanen Unternehmungen des Herrn Geheimrath Becker. Derselbe arrangirte, um den Kindern auch greifbare Beweise zu geben, daß der Fasching Freude und Besehrung für alle Menschen bietet, ein kleines Maskenfest in der Augenklinik, wobei die frohlichen, glückseligen Mienen der Kinder in seltsamem Widerspruch zu dem sonst so bitteren Ernst gestanden haben sollen, der gewöhnlich in diesen stillen Stätten vorherrschen pflegt.

Nedarhausen, 16. Februar. Sämmtliche hiesigen Tabakbauern haben ihre 1887er Tabokernte heute unter der hierfür günstigsten Witterung abgehängt. Die Qualität des Tabaks läßt nichts zu wünschen übrig und hofft man daher allgemein auf eine rege Kauflust und annehmbare Preise.

Klein-Scholzhelm, 15. Febr. Heute ist dem am hiesigen Bahnhofe stationirten Weichenwärter Bärle, ein bedauerlicher Unfall zugefallen; als derselbe in der Wärrhalle beschäftigt war, rollte ihm ein schweres Faß über den Fuß, wodurch der Bedauernswerthe sich erhebliche Verletzungen zuzog.

Ludwigshafen, 16. Febr. Um den in neuerer Zeit häufiger auftretenden Ausschreitungen von professionellen Raubvölkern auf dem Fenshof nachdrücklicher entgegen treten zu können und die öffentliche Sicherheit daselbst in erhöhtem Maße zu stärken, hat sich das Commando der Gendarmerie-Abtheilung der Pfalz veranlaßt gesehen, an zuständiger Stelle die Errichtung einer Gendarmerie-Station auf dem Fenshof zu beantragen.

Kranthal, 16. Febr. Das widerwärtige Schauspiel einer Schlägerei en masse und eines Schermspiels zwischen Stroichen und Sicherheitsbeamten hat bei uns in den Fasching einen sehr dunklen Fleck geworfen. Die beiden Brüder, Ludwig und Heinrich Fromm und deren Genossen, acht an der Zahl, durchzogen den Tag hindurch die Straßen unserer Stadt, allerlei Unthat treibend und hiesigen Nachmittags auf den aus Grethen bei Dürkheim gebürtigen Dienstmacht Wilhelm Diez und dessen Begleiter, ohne Weiteres eine allgemeine Rauferei beginnend, bei der die Messer eine recht große Rolle spielten. Die beiden Brüder schlugen den Diez nieder und brachten ihm so schwere Verletzungen bei, daß derselbe hoffnungslos darnieder liegt. Als die Schläger Herr Kasset und Schidel zur Verhaftung der Stroiche schreiten wollten, wurde ihnen ein so hartnäckiger Widerstand geleistet, daß die Beamten blanzogen und die gesammte Polizeimannschaft, sowie ein Theil der Gendarmerie zur Bewältigung der Raufbrüder herangezogen werden mußte. Es wurden acht Verhaftungen vorgenommen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 16. Febr. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Grob. Landgerichtsrath Maurer. Vertreter der Grob. Staatsbehörde: Herr Grob. Staatsanwalt Duffner.

1) Johann Sebastian Blumenschein, Schiffer von Dirschhorn, 59 Jahre alt, mehrfach wegen Betrugs verurtheilt, hatte sich wegen Beschuldigung zu verantworten. Derselbe erhielt wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft.

2) Justus Spieß, Tagelöhner von Niederramstadt, 34 Jahre alt, wegen Stillschleppers unter Ausschluß der öffentlichen Sicherheit, 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

3) Michael Haag, 35 Jahre alt, verheiratet, Agent von Heddesheim, wegen Unterschlagung und vielfachen Betrügereien zum Nachtheile verchiedener Wirthe, Kellner etc., ein mehrfach vorbestrafter Subjekt. Die unterliegende Summe beträgt 40, die Summe der betrügerisch erschwindelten Gelder über 100 Mark, für Wein 200 Mark, für Speisen und Getränke etliche Mark. An einem Orte versprach er ein Concert zu halten, am andern ein Klavier zu mieten, an dritten Orten versprach er Wechselforderungen, Alimentationsbeträge etc. einzutreiben, an anderen Orten verpflichtete er sich Annoncen in verschiedene Zeitungen zu liefern, ließ sich überall Vorschüsse geben und damit war seine jedesmalige Thätigkeit beendet. Die Betrogenen sind meist aus Mannheim und Ludwigshafen. Wegen Diebstahls, Betrugs, Privaturkundenfälschung und Unterschlagung mehrfach vorbestraft, erhielt derselbe heute 2 Jahre Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unteruchungshaft, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Margaretha Horn, ledige Dienstmagd von Wallstadt, ist, wie gestern berichtet, vom Schöffengerichte wegen Diebstahls bestraft worden. Herrn Nicolaus Horn aus Wallstadt bittet uns, mitzutheilen, daß dieser Fall sich nicht auf seine Tochter Margaretha Horn erstreckt.

Skizzen aus dem Pharaonenlande.

Mourk in Kairo. (Originalbericht des „General-Anzeigers“.)

W. F. L. Kairo, 23. Januar 1888.

(Fortsetzung.)

Als Sonja (der in Aegypten vorzüglich ist), gestohlenen Rohkamen und Del, wird ein großer Teig geknetet, der täuschend aussieht wie Maserkitt, und auch fast so schmeckt, aber für europäische Gaumen von sehr geringer Bedeutung ist. Der geponnene Bader schmeckt dagegen sehr vorzüglich, welchen man „ghawal el banat“ nennt, und für den arabischen Frauen stets eine Vorliebe haben. Die Waagschalen, die beim Abwägen der einzelnen Quantitäten dienen, sind indeß nicht weniger als Präzisionswaagen, die Gewichte sind runde, flache Messingstücke, die übrigens gestempelt sind oder sein sollen, was in der Regel aber selten der Fall ist; die weißgekleideten Municipalordnungen gehen auch überall umher und schauen nach und kontrollieren, aber die Leute sind nicht böse und lassen mit sich reden.

Abbas-Bascha, schamerischen Abentens (so wie man hier erzählt) der Nachfolger Nedemt Ali (1848—1854) ließ die Bäder, die zu leichtem Brod hatten und verkauften, mit den Oden an ihre Badentür nageln und ihnen einen Ring durch die Nase ziehen, an welchem das Corpus solchi hing; aber diese Zeiten sind Gottlob vorüber, und auf eine solche Eventualität hin wollen wir uns doch lieber um ein paar Loth überdorthellen lassen.

Sie kommen wieder Kofosnukhändler und Beduinen mit Dattelwürste, eine große Delikatess für Araber. Die Dattelwürste sind eine originale nationale Speise, in zusammengeknähten ledernen Säcken, in welche die entkernten frischen Datteln, manchmal mit etwas Mandeln, hineingestampft werden, so daß sie eine feste kompakte Masse bilden, wie bei uns ungefähr die Salbonatwurst. Sie halten sich jahrelang und sind für die Kesselfreisenden und Karawanenreisenden ein unentbehrliches Nahrungsmittel. „Nah abe Dir Brod und Dattelwurst in Ueberfluß!“ ist ein arabischer Wunsch, den man den Abreisenden zuruft. Beider wird die Fabrication

dieser Dattelwürste überaus nachlässig betrieben, so daß gar oft zweideutige und unappetitliche Dinge darin vorkommen, die mit der Frucht der Dattelpalme nichts gemein haben. Aber der Araber nimmt es mit allen solchen Sachen und namentlich mit dem was er isst und trinkt, nicht so genau. Während desgenen uns massenhaft Araberweiber mit großen Körben auf dem Kopfe; dunkelgraue flache Kuchen, jedoch um alles in der Welt nicht zum Essen; fast genire ich mich vor meinen Verirrten, die Sache näher zu erklären; aber wenn man einmal Sitten, Gebräuche und das Thun und Treiben in einem fremden Lande getreu schildern will, so darf man nicht allzu simpertlich sein. Diese Kuchen sind salvia venia Düngerfladen, aus Kameelmist und gedörrtem Maistroh sorgfältig geknetet und an der Sonne getrocknet, eine entsetzlich unangenehme Arbeit, meist von Frauen und Kindern verrichtet. Diese Düngerfladen erzeugen das Holz als Brennmaterial, ähnlich wie bei uns der Torf. Im Innern der Behausungen der Araber werden sie nicht verwendet, der niedere Araber kocht alles im Freien. Blödsinn erregt ein seltsames Geklapper meine Aufmerksamkeit: das sind die Geldwechsler, oder wie man sie hier nennt „Saraffen.“ Man muß aber nicht dabei an unsere deutsche Geldwechsler denken; die arabischen sitzen mit ihren gläsernen Geldtaschen einfach an der Straße und bedienen ihre Kunden im Freien. Derselben werden auch manchmal von den Geldwechslern bezüglich der Course, einem recht sehr über die Ohren haun.

Auffallend sind auch die vielen Blinden, die man in der Mourk sieht, und am auffallendsten ist dabei der Umstand, daß die meisten von ihnen allein gehen und trotzdem in dem Gemenge und Gewühl keinen Schaden nehmen. Sie taufen überall herum, und insbesondere, als wenn sie der Zufall hinführen würde, bleiben sie sehr oft und zutreffend vor Fremdlingen stehen um einem kleinen Almosen zu gewärtigen. Weiter gibt sich ein neues Schauspiel, ein ernstes, und besonders für Europäer nicht ohne grotesken Anstrich. Es ist dies eine Beerddung.

Bereits von weitem hört man schon das Geschrei und Geheul, einträglich wie alle arabischen Gesänge, aber nichts weniger als traurig (ohne dabei aber einen profanen Nebengedanken zu haben, bediene ich mich des Ausdrucks.) Unter dem unaufhörlichen Jammer und Geheul bewegt sich der Zug weiter, mit extra dazu gemieteten Weibern, welche besorgsamartig mitlaufen und mitmammern müssen. Die Hauswäcker (sog. Boabs) haben unterdessen ihr Bett, ein leichtes Geflecht aus Palmzweigen, an die Straße getragen, legen einige Matten oder Decken darauf und hüten absonn auf diese Weise, im schönsten Schlummer, das Haus ihres Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

Ein Grubenunglück.

40 Tode.

Saarbrücken, 16. Februar. Die Nachricht von einem erschütternden Unglück, welches sich gestern Abend in der Grube Kreuzgraben zutragen hat, verbreitete sich heute in frühlicher Morgenstunde durch unsere Städte und der Umgebung. Die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet hierüber: Kurz vor 9 Uhr erlöste aus der Grube ein dumpfer Schlag und schwarze Rauchwolken strömten zutage. Es war eine Explosion erfolgt. Bis heute früh 8 waren 40 Tode zutage gebracht; 14 fehlen noch, für welche kaum Hoffnung geübt werden darf. Der Grubenbau bewegte sich im Wesentlichen auf einem einzigen Flöze und zwar nur auf einer Sohle. Die westliche Partie des Flözes ist abgebaut und nicht mehr belegt, die östliche Flözpartie wurde von dem Unfälle nicht berührt. Die Entzündung und Explosion beschränkte sich auf die mittlere Flözpartie. Schlagende Wetter waren — wenn von seltenen Spuren abgesehen wird — bisher auf diesem Flöze unbekannt. Trotzdem wurde, weil Staubbildungen nicht angegeschlossen erschienen, ausschließlich mit Sicherheitslampen gearbeitet, war das Schießen im Kohl verboten und wurde Schießen im Gestein nur bei Verwendung brisanter Sprengstoffe gestattet. Die Strecken in den Gruben sind durch den Unfall mehr oder weniger beschädigt worden, Förderkräfte, Wettergeschäfte, Maschinen und Ventilatoren blieben unversehrt. Der Gang der Ventilatoren wurde durch den Vorfall nicht unterbrochen; man beschleunigte dieselben und es ist diesem Umstand zu verdanken, daß die Hülsmannschaften sofort nach dem unglücklichen Vorfall ihre Thätigkeit in der Grube beginnen konnten. Die Veranlassung des Unfalls hat bisher nicht ermittelt werden können und besteht leider auch hier wieder wenig Aussicht, dieselbe festzustellen, da alle diejenigen, welche Zeugnis ablegen könnten, durch den Unfall dahingerafft worden sind.

Bei Schluß des Blattes erhalten wir noch folgende Zuschrift von Kreuzgraben. Gestern Abend 8 Uhr 30 Minuten ereignete sich auf der Grube Kreuzgraben im Fischbachtale bei Saarbrücken eine Kohlenstaub-Explosion, welche sich über den größten Theil der Grubenräume verbreitete. Es waren des Nachmittags 70 Mann zur Arbeit eingefahren, von welchen bis heute Vormittag 11 Uhr leider 36 als Leichen zutage gefördert wurden. 4 Arbeiter, ohne jeden Zweifel ebenfalls zu Tode gekommen, konnten noch nicht erreicht werden. Die übrigen 30 haben sich zum größten Theil und ohne eine Verabredung davon getragen zu haben, so gleich nach der Katastrophe zu Tage gerettet, die anderen wurden durch die unversichtlich zur Stelle gerufenen Rettungsmannschaften in mehr oder weniger beschleunigtem Zustande glücklich herausgebracht. Die Beamten der Grube und die Kameraden der betreffenden Arbeiter zeigten bei den Rettungsarbeiten auch hier wieder eine musterhafte Anopferung.

Der Ordensprosch in Paris.

Paris, 16. Febr. Es ist kaum möglich, durch die dichte Menschenmasse in die Kammer einzudringen. Um 1 Uhr erscheint Wilson. Nach Verlesung der Anlagenschrift beginnt die Vernehmung Dubreuil's. Er erklärt, er habe Crespin de la Jeanniere zu einem Orden verhelfen wollen, weil derselbe ihn verdient habe. Dubert sagt aus, er sei von Ribaudau beauftragt worden, 5000 Francs von Crespin zu erheben und habe dieselben gegen Quittung erhalten, welche als Motiv die Forderung von Annoncen durch den „Roi-nieur“ angab, und 1000 Franken mit Dubreuil getheilt. Darauf wird Wilson verhört. Derselbe antwortet auf die Fragen des Präsidenten mit eisiger Ruhe und großer Sicherheit. Er sagt aus, Crespin sei ihm durch Ribaudau empfohlen. Er habe ihm gesagt, er sei als Mechaniker der Marine für die Dekoration vorgeschlagen. Dies glaubend, habe er ihn dem Marineminister empfohlen. Derselbe habe das Motiv der Ordensverleihung nicht anerkannt und habe auch dem Kaiser der Ehrenlegion geschrieben. Dann habe er Crespin in Audienz erklärt, daß er nichts vermöge. Er leuane Geld von Crespin erhalten zu haben und erklärt die Zahlung von 5000 Francs an Ribaudau ohne Quittung durch seine große Beschäftigung. Wenn die Anlage zulasse, daß er den Zweck dieser Zahlung kenne, müsse sie auch annehmen, daß er im Einverständniß mit seinen Beamten die Aktionäre betrogen habe. Präsident: „Die Anlage nimmt an, das Geld sei für den Orden bezahlt.“ Wilson: „Mit Unrecht; es handelte sich nur um Annoncen.“ Letzt (Vertheidiger Wilson's): „Genaugedaben: wir werden sehen, ob ein Ordenshandel vorliegt.“

Diese Unterbrechung läßt der Präsident zu allgemeinen Erstaunen unbeantwortet. Darauf wurde die Anage über die Affaire Legrand befragt. Derselbe erklärt, Legrand habe gestanden, durch ihre Vermittlung den Orden erhalten zu haben; sie habe Legrand Wilson vorgestellt. (Fr. B.)

Wien, 16. Febr. Montenegro begründete seine an die Türkei gerichtete Forderung auf Auslieferung der montenegrinischen und bulgarischen Bersaglieren, laut „Straßb. Post“, damit, daß Bulgarien, obgleich international ein intratirender Bestandtheil der Türkei, dennoch völlig unter selbstständigen Gesetzen regiert werden. Der russische Botschafter Residow unterstützte diese Auseinandersetzung erfolgreich. Hier wurde bekannt, daß ein Getringer Centralauschuß behufs panslavistischer Aufhebung, auch im serbischen Theil Ungarns, zahlreiche Birkel nach dem Vorbilde der russischen Anarchisten-Organisation gebildet hat; eine Hausdurchsuchung bei dem Obmann des Neujäger Birkels, Dr. Wojewski, soll compromittirende Papiere ans Licht gebracht haben. — Der „Deutschen Zeitung“ wird aus Rom gemeldet: Bei den ausfalligen Besprechungen zwischen Crispi und dem spanischen Botschafter handelt es sich um eine Vereinbarung zum gemeinsamen Schutze der beiderseitigen Interessen im Mittelmeer. Durch den Abschluß einer solchen Vereinbarung würde Spanien mittelbar dem Friedensbunde beitreten.

Paris, 16. Febr. In Deputirtenkreisen verlautet, Ministerpräsident Tirard beabsichtige zu demissioniren wegen des heutigen Beschlusses der Kammer, den Antrag Soubeyran auf Reduktion der Zinsen für die Schwedende Schuld um 3 Millionen in Erwägung zu ziehen, wogegen sich Tirard ausgesprochen hatte. Anderweitigen Informationen zufolge würde Tirard zunächst den Beschluß der Budgetcommission abwarten.

San Remo, 16. Febr. Während des Tages war das Befinden des Kronprinzen K. „Fr. Jg.“ befriedigend. Der Patient verließ um 11 Uhr das Bett und aß mit Appetit. Um 7 Uhr Abends ging ein schweres Gewitter mit starkem Hagelstich und Schneefall nieder.

San Remo, 16. Februar. Gestern hatten wir hier Regengüsse und heute ist die Luft viel kühler. Des Kronprinzen Nachruhe war wieder etwas durch Koffhoch unterbrochen. Auch etwas Dufsten hat sich eingestellt. Heute ist übrigens alles normal und die Luft gut. Der hohe Kranke blieb mehrere Stunden außer Bett. Für Montag wird der Besuch des Prinzen von Wales erwartet.

Florenz, 16. Febr. Der König von Württemberg hatte wieder eine unruhige Nacht. Das Fieber ist geringer, die Kräfte haben sich jedoch nicht gehoben.

Sanibar, 16. Febr. Die der fröher bereits ermothenen Plantage Ribuent benachbarte Plantage Mandanga ist durch Ankauf in den Besitz der deutsch-ostafrikanischen Plantagegesellschaft übergegangen.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effectenbörse.

(Nach dem „Mannheimer Journal“.)

Mannheim, 16. Februar. Die heutige Börse verlief wieder sehr ohne Geschäft. Heidelberger Aktienbrauerei waren 0.50 pCt. über gestern, zu 135.50 pCt. gesucht. Brauerei Sinner notirte 148 pCt., 147.25 pCt. Brief. Kaiserliche Nordbahn- und Nordbahn-Obligationen 108.90 pCt. Geld.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices. Includes sub-sections for Mannheim 16. Febr. (Mannh. Börse, Productenmarkt) and Mannheim 16. Febr. (Mannh. Börse, Productenmarkt).

Tendenz: Weizen, Roggen preisstaltend. Gerste fest. Hafer unverändert. — Kleinfarmen deutscher 1 80, do. II. 12-78, Luzerner 80-100, Provencer 115, Esparjette 27-28.

Frankfurter Effectensocietät.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Abends 6 Uhr 15 Min. Creditaktien 215 1/2, 1/4 b. Diskonto-Ges. 187.90, 188, 187.90 b. Staatsbahn 173 1/2, b. Galizier 154 1/2, b. Lombarden 68 1/2, 68 b. Gotthard 119.60, 40 b. Central 106.50 b. Nordost 84.40 b. Union 77.90 b. Jura 89.10 b. Westbahn 98 b. Cyprier 75.20 b. Italiener 93.40 b. Ungarn 77.65 b. Ung. Papierrente 67 b. Buenos 90 b. gr. St. Spros. Portu-gieser 59.50 b. cpt. Nach Schluß. 6 Uhr 30 Min. Creditaktien 215. Diskonto-Comm. 187.90, Gotthard 112.50.

Amerikanische Productenmärkte.

Schlusscourse vom 15. Februar. (Mittheilung von C. Blum & Strauß, Mannheim.)

Table with columns for Month, Weizen, Weiz, Schmalz, Caffee, etc., showing prices for various months from February to January 1889.

Tendenz: Weizen, Weiz höher. Schmalz niedriger und unverändert. Kaffee niedriger. Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 25,000 auf allen Hauptmärkten 47,000.

London, 16. Februar. (Telegraph.) Rübenauder 10 1/2. Tendenz: ruhig.

Wasserstands-Nachrichten.

Mannheim, 17. Februar 3.16 Meter, gef. 0.15 Redar. Speibronn, 17. Februar 1.22 Meter, gef. 0.43. Mannheim, 17. Februar 3.40 Meter gef. 0.18.

Verantwortlicher: Dr. jur. Hermann Daas.

Für den Redactionellen Theil: Chefredakteur Julius Käß. Für den Kellamenn- und Inseratentheil: A. Köhner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Daas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Frankfurter Bank 3/4 Reichsbank 3/4	Staatsschulden 4 Dtsch. Reichs-Anleihen 107.40 G. 4 Preuss. Consols 107.00 bz. G. 4 Frankf. Stadt-Anl. 106.80 G. 4 Bayr. Oblig. M. 106.10 bz. G. 4 Württ. Obl. M. 106.20 G. 4 Bad. Oblig. M. 107.10 G. 4 Gr. Hess. Obl. M. 106.00 bz. G. 4 Ost. Anl. 107.30 G. 4 Ost. Pap. (Mail) 5. W. 107.70 G. 4 Ost. Pap. (N. 1881)	Eisenbahn-Aktien 4 Hess. Ludwigsbahn 99.20 bz. G. 4 Badische 117.70 bz. G. 4 Labell-Bachauer 45.80 bz. G. 4 Marienb.-Mlawka 4 Alford-Fium. 4 Böhm. Nordb. 4 Böhm. West. 4 Buschth. L. A. 4 Donau-Drav. 4 Dux-Bodenb. 4 Franz-Jos. J. 4 Galiz. Carl-L. p. ult. 4 Graz-Köflacher 4 Ost. Fr.-Stb. 4 Ost. Lokalb. 4 Ost. Nordwest. 4 Ost. Südbahn 4 Ost. Nordwest. 4 Elbtal 4 Raab-Oedenburg 4 Ung.-Gal. L. 4 Bern-Jura 4 Gotthard-Bahn Fr. 4 Schweiz. Central. 4 Schw. Nordost Fr. 4 Verein Schw.-B.	Bank-Aktien 4 Dtsch. Reichsbank 112.70 bz. 4 Frankfurter Bank 103.50 G. 4 Darmstädter Bank 106.00 bz. 4 Deutsche Bank 159.70 G. 4 Berl. Handelsbank 148.30 bz. G. 4 Dtsch. Vereinsbank 127.80 bz. 4 Disc.-Com. p. ult. 122.30 bz. G. 4 Dresdener Bank 92.50 bz. G. 4 Meiningen Bank 69.20 G. 4 Ost. Creditakt. p. ult. 215.70 bz. 4 Ung. Credit. p. ult. 217.00 G. 4 Wiener Bankverein 64.70 G. 4 Württ. Vereinsbank 115.40 bz. G. 4 D. Effektenbank 116.10 bz. G. 4 Pr. Hypothekbank 116.70 bz. G. 4 Pr. Hyp. Kredit 88.00 bz. G.	4 Ost. Staats R. 109.20 G. 4 Ost. L.-VIII. E. Fr. 79.20 G. 4 Prag Duxer 95.80 bz. 4 Raab-Oedenburg M. 92.80 bz. 4 Rudolf Silb. 5. W. G. 102.10 bz. 4 Gotthard Fr. 4 Poenan. Cent. Lire 4 Atlantic and Pacific 81.00 bz. G. 4 Buffalo N. Y. G. Fr. 28.00 P. 4 Chic. Midw. 5. St. P. 105.00 bz. G. 4 Southern Pacific 112.90 G. 4 Missouri Pac. cons. 118.60 bz. G. 4 Denver u. Rio Gr. 117.20 G. 4 Georgia Aid 45.80 G.	Anlehens-Lose 4 Köln-Minister 132.50 G. 4 Bayer. Prämien 128.60 bz. 4 Bad. Prämien 128.90 bz. 4 Oldenb. 40 Thlr. 129.20 bz. 4 St. Raab-Graser 97.10 G. 4 Braunschw. 20 Thlr. d. 88 4 Kurh. 40 Thlr.-Lose 289.80 G. 4 Oester. v. 1860 5. W. 109.80 bz. 4 Oester. Credit v. 1868 272.20 G. 4 Ung. Staats R. 100 208.70 bz. 4 Don. Reg. 5. W. 2. 100 4 Holl. Comm. 2. 100 102.40 G. 4 Mailänder Fr. 100 48.48 G. 4 Türk. P. 400 Incl. Coup. 8.85 G. 4 Freiburger Fr. 15 88.40 bz. 4 Genoa Fr. 100 4 Mailänder Fr. 45 42.30 bz. 4 Mailänder Fr. 10 4 Mailänder Fr. 10 4 Mailänder Fr. 10 4 Neuchâtel Fr. 10 4 Schwedische Thlr. 10 64.40 bz. 4 Venetianer Lire 30 94.30 G. 4 Gräf. Passenh. 2. 722.57 bz.	Industrie-Aktien 4 Zuckerf. Wagbäusel 75.20 G. 4 Dtsch. Edison-Gen. 121.60 bz. G. 4 Scheide-Anstalt 121.50 G. 4 Dtsch. Verlags-An. 114.90 bz. 4 Frkf. Brauerei-Gen. 62.00 bz. G. 4 Brauerei Strohmer 121.70 bz. 4 Lothr. Eisen-Werke 19.70 G. 4 Westereg. cons. Akt. 157.00 G. 4 Türk. Tab.-Reg. ult. Version-Aktien 4 D. Phönix 20 178.00 P. 4 Prk. Lab. Vers. 10 116.00 P. 4 Prkf. Rückv. 10 108.50 G. 4 Providentia 10 123.50 P. 4 ditto Rückv. 10 127.00 G. 4 Weichsel. Karos. Sacht. 2/3 London L. 59.40 bz. 4 Paris Fr. 100 60.95 bz. 4 Wien S. 100 100.60 bz. 4 Goldsorten 9.50-10 4 Dukaten 16.17-18 4 Eng. Sovereigns 20.34-35 4 Russ. Imperials 18.72-20 4 Dollars in Gold 4.20-25
----------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Holz-Versteigerung.
Das im Groß. Schloßgarten dahier noch aufgestehte 25081
88 Ster Weidenstockholz
Montag, den 20. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr
gegen Barzahlung öffentlich versteigert
und findet die Zusammenkunft an dem
Platz bei der früheren Militärschwimm-
schule statt.
Mannheim, den 16. Februar 1888.
Großh. Hofgärtner.

Holzversteigerung.
Räfertal. Die Gemeinde löst
Montag, den 20. Februar l. J.,
Vormittags 10 Uhr
aus hiesigem Gemeindewalde
310 Ster forst. Prügelholz
5,555 Stück forst. Hopfenstangen
20,200 " " Bohnenstangen
27,649 " " Wollen
auf dem Rathhause dahier öffentlich
versteigern.
Räfertal, 13. Februar 1888.
Gemeinderath
Schmitt. 26691

Gebrüder Buddeberg,
A 3 Nr. 5,
gegenüber dem Theateringang,
Optisch-oculistische - Anstalt.
Reichhaltiges Lager
in 575
Brillen, Zwickel,
Perspectiv für Theater u. Reise,
Barometer und Thermometer,
Chem. und physik. Utensilien.

**Mannheimer
Mai-Markt-Loose**
à 2 M. 11 Stück 20 M.
find zu haben bei 1584
Moritz Herzberger, E 3, 17.
Einige hundert Zentner
Klee- und Wiesen-Hen
hat abzugeben 2667
J. G. Seitz,
Schweffingen.

Arbeiter - Gesuch.
Ich suche für eine Kalkbrennerei in
der Nähe Mannheims 4-5 fleißige,
verheirathete Arbeiter für dauernde
Beschäftigung. Wohnung und
Lohnung frei. Näheres zu erfragen bei
2665 J. Krüger,
Großh. Hofgärtner.

Gerauer Sauerkraut
1898 G 4, 21, Baden.
8000 M. und 20000 M. auf
1. Hypoth., auch getheilt und auf Land
aufzuweisen. 2230
Näheres A 2, 2, 3. Stoc.
Eine gelbe Hühlerin nimmt noch
Kunden an. 1698
ZC 1, 8, 4. Stoc, am Wechselp.
Ein Rattenball-Gewinn in die Re-
serveloge des III. Rang zu 50 Vor-
stellungen zu verkaufen. Näheres auf
dem Hoftheater-Bureau. 2651
2. Stoc, abgeschlossene Wohnung, 5
Zimmer, Küche und Zuzug. Preis
750 M. Gas- und Wasserleitung so-
gleich oder später bezugsbar.
Näheres im Verlag. 2646

ZF 1, 18 2 gute Schlafstellen
zu vermieten. 2645
L 11, 29b ein möbliertes Zim-
mer auf 1. April
zu vermieten. 2664
J 7, 16 Ringstraße ist der dritte
Stoc mit Dollen, Wasser-
leitung, 3 Zimmer mit Zubehör bis
1. Juni billig zu verm. 2661
Dionysienhaustapell
Preisig.
88. 9 M. Kben Gottesdienst.
Der Stadtpf. Kreiner.

Versteigerungs-Ankündigung.
Im Auftrage der Firma Kirner, Kammerer & Cie. dahier
versteigert ich am:
Montag, 20. ds. Mts. Vorm. von 9-12 Uhr und
Nachmittags von 2 Uhr ab
in dem Geschäftsfloze dieser Firma R. 1, 15, wegen Wohnungs-Veränderung
nachstehende Gegenstände, gegen Barzahlung als:
Glas- und Porzellanwaaren aller Art, (besonders für Wirthe geeignet)
ebenso Steinart, Lampen, Schwarzwalder-Wanduhren, Blechgeschire
Bürstenwaaren und Holz zc. wozu höflich einladet
2543 Gg. Anstett, Auktionator.

Hôtel Richard
Sonntag, den 19. Febr. 1888
CONCERT
von dem neuen Mannheimer Stadtorchester (O. Reffel).
Anfang 8 Uhr. 2666

Täglich resp. fründlich frisch:
Gebrannte Cafés
von M. 1. 20 Pfg. pr. Pfund an
Rohe Cafés
von M. 1.— pr. Pfund an
Chines. Thees
von M. 2.— pr. Pfund an
Chocolade
von 30 Pfg. pr. Pfund an
Cacaos
von M. 1. 60 Pfg. pr. Pfund an.
Specialität in:
**Südfrüchte, Conserven
und Delicatessen.**
Gebrüder Kaufmann,
G 3, 1. 2672

Kaffee-Abschlag.
Gebraunter Kaffee
von M. 1. 10 Pfg. pr. Pfd. an,
Roher Kaffee
von M. 1.— pr. Pfd. an,
bis zu den feinsten Nummern zu billigstem
Tagespreis. 2660
Johann Schreiber,
am Neckarthor und Schweffinger Straße 18a.
Café-Abschlag.
Empfehle einen rein schmeckend
grünen Café
à von 100 Pfg. per Pfd.;
gebrannten Café
gute Qualität
von 120 Pfg. an per Pfd. 26611
M. Heidenreich am Markt.


Schellfische
in bekannter, bester u. frischerer
Qualität.
Sprotten 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Bücklinge Stück 5 Pfg.
Sardellen 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Rollmops Stück 5 Pfg.
ff. marinirte Färinge v. 8-20 Pf.
ger. Rheinsalm 1/10 Pfd. 30 Pfg.
Central-Fischhalle
A. M. Wagner,
G 2, 8, 2678
vis-à-vis zum „rothen Schaf“.

Linzen
per Pfund 8 und 10 Pfg.
Bohnen
per Pfund 11 Pfg.
Erbsen
geschälte, per Pfund 11 Pfg.
alles in gut haltender Waare
empfehle 1701
Georg Dietz,
G 2, 8,
am Markt.

Weinrestauration
bis 1. April zu vermieten.
Näheres im Verlag. 2474
Wein.
Bringe in empfehlende Erinnerung
meine anerkannt reine und billige in-
und ausländische Weine und
Liquore. 1914
P 5, 15/16, Carl Mayer, P 5, 15/16.

Maccaroni
per Pfd. 30 Pfg.
nene türk. Zwetschggen
sehr süße Frucht,
per Pfd. von 20 Pfg. an.
Aepfel und Birnenschnitz
sehr billig.
Dampfpfäfel,
ital.
Zafel-Birnen,
Franz. Brünellen
ital. Birschen,
hochfeines
Obst-Melange
aus den feinsten Obstsorten gemischt
per Pfd. 30, 40 u. 60 Pfg.
empfehle 1700
Georg Dietz,
G 2, 8,
am Markt.
Eine Damenmode (noch neu) zu
vermieten oder zu verkaufen.
N 6, 6/2.

Gemüse-Conserven
als:
Büchsen-Erbsen
(in 3 Qualitäten),
Schneidebohnen,
Stangbohnen,
Prangenparageln,
Bruchspargeln,
empfehle zu ermäßigten Preisen 2676
Ernst Dangmann,
N 3, 12.

Die Herberge zur Heimath
U 5, 7
ist eröffnet und bietet billige Kost in
ihren Wirtschaftsräumen sowie über
die Straße, ferner Wohnung in ge-
räumiger Schlafstube, sowie einzelne
Zimmer, welche letztere dauernd ver-
mieten werden. Auch ist ein Bureau
für Arbeitsnachweis mit der Her-
berge verbunden.
Bedingungen sind beim Hausvater,
U 5, 7 zu erfragen. 1567
Garantirt reinen
Bienenhonig
bei Bienenzüchter 1839
G. M. Seel, G 2, 8, 3. St.
Eine tüchtige Wetzengnäherin
empfehle ich im Auftrage aller ins
Fach einschlagender Kreise. Specialität:
Dreizehnen nach Waak.
Näheres Z 10, 16, 2. Stoc.
Brenner. 2414

Rein Nürnberger,
Mannheimer Ohrenmaulfalat
der schmeckt delicia, pr. Pfd. 35 Pfg.
Zuz-Salat 25 Pfg. 884
für Wirthe u. Wiederverkäufer Rabat
R 6, 19 H. Westermann R 6, 19.

Pfänder
werden unter strengster Discretion in
und außer dem Rathaus beforzt.
10497 Gg. Fischein L 4, 17.
2 egale Damenmasken
zu verkaufen. R 4, 2. 1287



**Neuester verbesserter
Siemens'scher invertirter
Regenerativ - Gas - Brenner**

(Modell 88)

und

**Horizontal-Regenerativ
Schnitt-Brenner**

vorzüglich geeignet zur Beleuchtung von Läden,
Bureaux, Fabrikräumen etc., anerkannt
bestes Licht bei größter Gasersparniß, empfehlen
zu Original-Fabrikpreisen



Massot & Werner

Vertreter für Mannheim und Umgebung.
Wiederverkäufer Rabatt.

Seegrün-Lampen.

Beste und billigste
Gas-Intensiv-Lampe.
Einfache Construction.
Bequeme Handhabung.
Geringer Gasconsum.
Sehr helles Licht.



Preise
für neuge Kussführung C.
No. 0 I II III
Mk. 48, 54, 75, 100.
Preis
für einfache Kussführung A.
Mk. 38, 45, 58, 78.
Kosten Gas pro Stunde
Bq. 2 1/2, 3 1/2, 5, 9.

Kein Russ!
Allein-Vertrieb für Süddeutschland
Garry Held, Ludwigshafen am Rhein.

Man prüfe und behalte das Beste!

Gestickte Fahnen, Schärpen, Vereinsabzeichen, Trink-
hornschnüre etc., sowie sämtliche Kirchenstickereien,
Paramenten, Altardecken etc. nebst passenden Garnituren lie-
fern in den bester größter Dessin-Auswahl u. feinsten Ausführung.
E. 2, 4 u. 5 Ehmann & Comp. E. 2, 4 u. 5.

NB. Zeichnungen werden auf Verlangen nach Angabe eingefertigt. 2284

Mittheilung.

Durch Familienverhältnisse genöthigt, mein Geschäft aufzugeben, habe ich
solches an den Delicatessen- und Fischhändler Herrn **Moritz Mollier** aus
Wiesbaden verkauft. Indem ich für das mir in so reichem Maasse hier ent-
gegengebrachte Wohlwollen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe
auch auf meinen Nachfolger geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Albert Prein.

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochverehrl. Publikum diene zur ergebenen Anzeige, dass ich untern
Heutigen das Fischgeschäft von Herrn **Albert Prein**

**D 2, 1, Neue Fischhalle, D 2, 1,
Fluss- & Seefisch-Handlung,**

känflich übernommen habe. Durch langjährige Thätigkeit in der Fisch- und Deli-
catessen-Branche bin ich gleich meinem Vorgänger in der Lage, allen Ansprüchen
eines verehrl. Publikums vollauf gerecht werden zu können. Insbesondere wird es
meine Aufgabe sein, zu jeder Zeit eine reichhaltige Auswahl lebender Flussfische
und lebend frischer Seefische, sowie auch sämtliche Räucher- etc. Fische und
Marinade durch direkten Bezug von den leistungsfähigsten Grossfischereien stets in
tadellos frischer Waare vorräthig zu halten.

Hochachtungsvoll
Moritz Mollier.

Milch
in weiße 1/2 Liter und 1/4 Liter-Gläschen mit Patent-Verschluss
in's Haus gebracht
von Schilling'sche Verwaltung.
E 5, 1 und P 5, 1.

Telegraphenbau- und Vernickelungsanstalt
von **Jacob Wunder**, Uhrmacher und Electromechaniker,
O 5, 8. **Heidelbergerstrasse** O 5, 8.
empfiehlt sich für Reparaturen von Haus- und Hotel-
telegraphenleitungen. Großes Lager aller Arten Taschen- und
Wanduhren. Reparaturen prompt und billigst. 164591

Saalbau Mannheim.
Sonntag, den 19. Februar 1888, Abends 8-11 Uhr
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“
Nr. 110.
unter Leitung ihres Musikdir. Herrn **Otto Schirbel**.
Entrée 50 Pfa. Kinder 20 Pfa.
NB. Dankschreiben & M. 4. — sind im Voraus in den Kunst- und Musik-
handlungen der Herren **R. Ferd. Seidel, H. Donner, Th. Schler,**
H. Gadenbeutel, am Zeitungslokal und an der Casse zu haben.

einander, als müßte sie gewaltsam eine zornige, verächtliche Entgegnung zurück-
drängen. Nach einer secondslangen Pause aber sagte sie mit tonloser Stimme:

„Und wann wünschen Sie, daß die Hochzeit stattfindet?“

„In vier Wochen! — Ich bin mit Arbeiten bergestalt überhäuft, daß ich
nur schwer von Erdenstein abkommen kann. Sie begreifen, daß unter solchen
Umständen ein langer Brautstand große Unbequemlichkeiten für mich haben müßte!
Auch hoffe ich, daß sich binnen Monatsfrist eine ausreichende Wohnung im
Schlosse bequem herrichten lassen wird. So besteht keine Veranlassung, einen
weiter hinaus liegenden Termin zu wählen, es sei denn, daß Sie etwas Tristiges
dagegen einzumenden haben!“

„Nein!“ erwiderte sie, sich mit beiden Händen auf die Lehne des vor ihr
stehenden Sessels stützend. „Auch ich wünsche diesen — diesen Brautstand nach
Möglichkeit abgekürzt zu sehen!“

Ehe sie es verhindern konnte, ehe sie auch nur seine Absicht erkannt hatte,
war er an ihre Seite getreten, hatte seinen Arm um ihren Nacken gelegt und
mit seinen blutlosen Lippen ihre Stirn gestreift. Antonie suchte unter der uner-
warteten Berührung zusammen; ein Laut wie ein Stöhnen oder wie ein halb
unterdrückter Ausruf der Entrüstung rang sich aus ihrer Brust. Aber sie ent-
wand sich ihm dennoch nicht. Mit schlaff herabhängenden Armen duldete sie
seine flüchtige Stehlosung, und nur das Zucken ihrer Lippen verrieth, was sie
dabei empfand.

In der nächsten Minute stand sie auf der Schwelle des Zimmers, durch
die ganze Breite desselben von dem Manne getrennt, dem sie sich soeben auf eine
so seltsame Weise verlobt hatte.

„Ich werde meinen Papa benachrichtigen und ihn hierher senden,“ sagte
sie stolz und kalt wie vorher. „Auch Sie werden damit einverstanden sein, daß
Alles in größter Stille vollzogen wird. Wir werden Niemandem eine Anzeige
senden! Das enthebt uns der Nothwendigkeit, lästige Besuche zu machen oder
zu empfangen.“

Fabricius neigte zustimmend den Kopf.

„Und Sie haben mir sonst nichts mitzutheilen, Antonie?“

„Nicht daß ich wüßte, Herr Fabricius!“

„Nichts aus Ihrer Vergangenheit, dessen rechtzeitige Klarstellung uns vor
Wichtigen Mißverständnissen bewahren könnte?“

Ihre Augen begegneten sich, und er sah gut genug, wie trotzig und feind-
selig es in den übrigen aufleuchtete.

„Nein!“ sagte sie kurz und hart. „Die Vergangenheit hat mit unserem
Vertrage nichts zu schaffen, die meine so wenig als die Ihrige! Ich werde
Ihnen weder ein Geständniß machen, noch eines von Ihnen verlangen!“

Damit verließ sie, ohne seine Erwiderung abzuwarten das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
zum
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

10

Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von **Reinhold Ortman.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie wußte, daß ihr Vater den seltsamen Gast in den großen Saal
geführt haben würde. In der That hatte Fabricius dort ihres Kommens.
Seine eckige, in jeder Linie durchaus plebejische Gestalt nahm sich sonderbar
genug aus inmitten des reichen, mit ebensoviel Geschmack als verschwenderischer
Pracht ausgestatteten Raumes. Aber der Glanz dieser Umgebung hatte offen-
bar nichts Bedrückendes für ihn. Er betrachtete ihn mit dem geringschätzenden
Blick eines Mannes, der scharfsichtig genug ist, hinter dem gleichenden Prunk
die grinende Frage des Glends zu erspähen, — eines Mannes, dessen selbst-
vertrauende Ruhe nichts zu erschüttern vermag, weil er sich seiner überlegenen
Macht in ihrem ganzen Umfange bewußt ist.

Die Art, in welcher er Antoniens lächeln Grun erwiderte, war nach seiner
ungehörigen Weise höflich zu nennen.

„Mein Papa theilte mir mit, daß Sie mich zu sprechen wünschen, Herr
Fabricius!“ sagte sie, ohne Platz zu nehmen und ohne ihn zum Niederstehen auf-
zufordern. Ihr Antlitz war marmorkalt, und außer seiner tiefen Blässe ver-
rieth nichts ihre Erregung.

„Und er hat Ihnen muthmaßlich bereits gesagt, um was es sich
handelt?“ gab der Gutsherr rasch zurück, sie mit seinen kleinen stechenden Augen
scharf fixirend.

Antonie hielt seinen Blick ruhig aus.

„Ja!“ erwiderte sie einfach. „Sie erweisen mir die Ehre, mich zu Ihrer
Gattin zu begehren!“

Wenn ihn ihre Art vielleicht befremdete, so war er doch nicht der Mann,
es zu zeigen.

„In der That, mein Fräulein, so ist es!“ erklärte er gelassen, „wenn
schon ich keinen Anspruch darauf erhebe, daß Sie diesen Antrag als eine be-
sondere Ehre ansehen! Aber es ist mir lieb, daß wir damit über den Anfang
unserer Unterhaltung hinaus sind! Sie werden es mir vielleicht ohne Weiteres
glauben, daß es keine sogenannte Verstandesheirath ist, welche ich da zu schließen
wünsche, aber Sie müssen es andererseits verzeihlich finden, daß mir für die
Ausmalung meiner Gefühle nicht mehr die feurige Begeisterung der ersten Jugend
zur Verfügung steht!“

Franeuverein Mannheim.
Abtheilung II.
Franeuarbeitsschule.
Mit dem 17. Februar d. J. beginnt ein neuer Unterrichtskurs im **Buchmachen** und mit dem Monat März in **solcher in der Buchführung.** Anmeldungen hiezu werden von heute ab an den Werktagen von 8-12 und 2-4 Uhr in unserm Schullokal, Kaufhaus, entgegen genommen. 12401
Mannheim, den 28. Januar 1888.
Der Abtheilungsvorstand.

Berein deutscher Kampf-Genossen.



Sonntag, den 19. Februar 1888, Anfang 6 Uhr Abends

Großer Kappenabend
im Saale zum „grünen Haus“, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder mit Familien, sowie Freunde des Vereins höflich einladen.
Eintritt frei. 2485
Der Vorstand.

Das 1. Auftreten der Jngbrüder.

Männergesang-Verein.
Samstag, 18. Febr. 1888, Abends 8 Uhr

Humoristischer Herren-Abend
im Local.
An zahlreicher Theilnahme ladet er-gebenst ein. 2531
Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
Dienst-Abend 19468

Probe.
Mannheimer Bither Club.
Freitag Abends 9 Uhr.
Probe.
Um vollständiges Erscheinen bittet 11915
Der Vorstand.
Empfehle mich in Kleidermachen u. Kleider ausbessern. 2450
Fr. Niederer G 6, 1, 1 Treppe.

Anmeldungen zum neuen
Tanz-Cursus
werden entgegen genommen. 2289
Privatunterricht wird zu jeder gewünschten Zeit erteilt.
J. Kühnle, A 3, 7 1/2

Ein diefiger Schuhmachermeister durch Unglück und Leiden schwer heim-gefaßt, bittet die Bewohner Mann-heim um Uebertragung von Arbeit und sichert reelle und billige Preise zu. Näheres im Verlag. 1421

Rohrstühle von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten werden gut und billig eingelassen. Durch eine Post-farte werden dieselben auf Verlangen im Hause abgeliefert. 2133
Frau Schmitt ZF 1, 18 neuer Stadth.

Bilder, Spiegel und Photo-graphien werden fortwährend solid und billig eingerahmt bei 13207
H. Appel, Glasermeister, H 4, 7.

Im Friseur zu Hochzeiten und Gesellschaften empfiehlt sich bestens

Carl Steinbrunn.
G 2, 16 Damen-Friseur G 2, 16 neben dem schwarzen Lamm. 9626

Erdanshub
zu vergeben. 1870
J. Wollthau, Baumeister.

Jos. Gellweiler, T 1, 9
Tafelglas, Kitt und Glaserdiamanten. 2123i

Mk. 5000 auf 1. Hypothek ganz oder getheilt auszu-leihen. Gest. Adresse sub 1938 erbeten.

Masken-Anzüge aller Art
zu verkaufen. 886
K 4, 5, 3. Stof.

Hohelc. Damensamtdomino u. 1 Atlas-Maske (Damen-Parletin) z. v. ob. 3. verl. G 5, 6, 3. Stof. 2376

Ein Frau empfiehlt sich zum Baden. Näheres im Verlag. 2451

Zwei schöne egale Damenmassen (Dadilste) zu verkaufen. 1090
Näheres C 1, 15.

1 eleganter Domino mit Hut zu verkaufen. E 3, 17. portere. 1960

Damendomino zu verl. F 5, 24. 1213
Ein Portemonnaie mit wenig In-halt gefunden. G 7, 33. 2588

Ohrring
(Verl. Gold) am Wälder Hof gefunden. Abzuholen bei Dienstmann Nr. 51.

Zu kaufen gesucht
Leere Flaschen kauft zu den höch-ten Preisen. S 2, 4. 15470

Getragene Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft zu höchsten Preise. 15463
Karl Cono, E 4, 5

Gebrauchte Möbel und Betten zu kaufen gesucht. S 2, 4. 15469

Pfandscheine werden gekauft bei **Gottfried Debel** in H 7, 8. 11445

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes **Chaischen** (Victoria) zu kaufen gesucht. Gest. Offerten beiderst die Exped. dieses Blattes unter 2577. 2577

Zu verkaufen.
Ein städtisches Wohnhaus nächst dem Fruchtmarkt mit Verfülle, zu jedem Geschäft geeignet, zum Preise von Mk. 38000 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres H 7, 25, 3. Stof, Lebh. 2384

Haus-Verkauf
Weinheim
Institutsstraße No. 35a.

Wegen baldigen Weggange verlaufe ich mein neugebautes, in der schönsten Lage der Stadt gelegenes Wohnhaus, mit prachtvoller Aussicht aufs Gebirg und in die Ebene, enthaltend 7 herrl. Zimmer, 2 Kammern, 2 große Speicher, 2 gewölbte Keller, geräumiger, ganz eingeschlossener Hof mit eigenem Brunnen, Holzremise, Waschküche, 1 Garten mit Gartenhaus, und Blumengarten vor dem Haus. Es kann jeden Tag mit mir ein Kauf abgeschlossen werden. 1895
Herrn. Häberle, Musikdirector.

Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. 1856
Näheres in der Expedition.

Ein großes Eckhaus in der Neckarstraße besonders für Speculation, Wirtschaften, Läden geeignet, preiswürdig unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **J. Levy, H 7, 25** 3. Stof. 1789

Ein großes Eckhaus, mit großem Laden nebst 12 Räumen, Waschküche, Magazin, Hof mit Einfahrt, Speicher und Dienstboten-Zimmer und bio. Kammern, in besser Lage Neckarau, das sich für jedes Geschäft, besonders aber für Specerei und Delicatenhandlung, eignet ist zu verkaufen evtl. auch zu vermieten. Näh. im Verlag. 2412

Ein dreistöckiges, durchgehendes Haus mit zwei Seitengebäuden, Magazin und anstößendem Bauplatz, auf die Straße gehend, zu verkaufen. Näheres H 7, 25, 3. Stof. 508
Agent Levi.

Bauplatzverkauf.
Wegen Krankheit des Verkäufers ist der Bauplatz Nr. G 8, Nr. 17, verlängerte Jungbuchsstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2550
Näheres G 8, 23b.

Ein rentables Wohnhaus, in sehr guter Lage und zu jedem Geschäft sich eignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres im Verl. 1782

Eine englische Halbblut-Stute,
ca. 1 m 65 cm groß garantirt gesund, vorzügliche Beine, leicht zu reiten saderer Springer und gutes Jagdpferd zu verkaufen. Ankauf erteilt die Exped. dieses Blattes. 2342

Eine vollständige Glanzwascherei-Einrichtung ist wegen Geschäftsauf-gabe sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Frau Pengrich, Ludwigshafen, Markt. 52.** Käufer erhält die Erlernung gratis. 1833

Verschiedene Kommode, 1 mit Glas-anfaß für Bücher oder Silber geeignet billig zu verkaufen. 1940
ZD 1, 19, 4. Stof, neuer Stadthheil.

Für einen Bräutigam!
Schwarzer Anzug sammt Ein-derhut zu verl. 248
R 6, 16, Hinterh. 2. Stof.

Wegen Umzug verschiedene Möbel darunter 1 rothes Plüschsofa, 1 Regulator, sowie 2 Spielboien. 2228
Q 4, 2, 3. Stof.

Ein weißes Communionkleid und eine Kette billig zu verkaufen. 2464
Reisargarten, ZD 1 No. 1 1/2, 2. Stof.

Seltene Gelegenheit.
Ein prachtvolles, ganz neues **Pianino**, freispielig aus privater Hand sehr billig unter Garantie zu verkaufen. 23921
L 4, 11.
Eine noch neue Spielbaffe, 10 Stöße spielend, billig zu verkaufen. 1868
P 4, 8 Uhrmacherladen.

Eine Partie gebrauchte, zum Theil gut erhaltene **Fenster, Läden u. Fenstergewände** billig zu verkaufen. 1844
Gebr. Koch, F 5, 10.

Ein noch ganz neuer Egtineten zu verkaufen. Näheres l. d. Exp. 700
1 gebrauchter Ausziehtisch zu verkaufen S 2, 4. 1878

Gebrauchte Daalische z. v. S 2, 4. 1879
Gebrauchter Nachstuhl z. v. S 2, 4. 1880

1 Badwanne z. v. S 2, 4. 1881
1 Sitzbadwanne S 2, 4. 1881

1 gebrauchter Dicoan, 6 Stühle S 2, 4. 1882
1 Partie Zeitung S 2, 4. 1882

1 gebrauchte Rollwagen mit Federn und 1 geschl. Milchwanne steht zu verl. 1891
J 5, 15.

Ein vierstücker Schlitten zu verl. 1513
K 4, 10.

1 Waschwanne, sowie 2 Fenster zu verkaufen. 1885
Näheres T 5, 14 part.

Chiffonniers, halbkronh. Bettladen, Nachtsche, Küchenschranke, Wasch- und Schreibkommode, alles gut geordnet, billig zu verkaufen. 1088
S 2, 2 portere, links.

Ein einspänner und zweispänner Schlitten zu verkaufen. 17988
H 2, 12.

Ein hochfeines Wirtschaftsdüffel für jedes Local geeignet zu verkaufen. 1008
E 8, 8a.

Zu verkaufen ein ovaler Salon-spiegel in Goldrahmen. 1223
P 6, 28.

2 elegante Damen-Masken zu verkaufen. F 7, 19, portere. 1890

Waisstädter Kartoffel zu verl. 1566
J. Eberlein, H 3, 13

Eine Partie gut erhaltener Wein-flaschen billig zu verkaufen. 1918
L 17, 1 vis-à-vis dem Schaaf-portere zu erfragen.

Ein harter Handfarren zu verkaufen. B 2, 12. 1888

„Ich bitte Sie sogar auf das Dringendste, sich und mir diese Ausmalung zu erlassen!“

Das klang herbe und stolz, aber es verkehrte ihn augenscheinlich nicht. Wie zum Zeichen der Zustimmung neigte er den Kopf.

„So darf ich denn ohne Weiteres von den äußeren Verhältnissen sprechen, deren Beschaffenheit sicherlich von einigem Einfluß auf Ihre Entscheidung sein wird. — Oder sollten Sie diese Entscheidung bereits ohne das gefaßt haben?“

Die Frage war in einem halb spöttischen, halb launenden Tone gestellt; doch sie erschütterte Antoniens unnahbare, hoheitsvolle Haltung nicht.

„Ich werde Ihnen antworten, wenn ich Sie zu Ende gehört habe!“ sagte sie, ihm mit ihren schönen, dunklen Augen fest in's Gesicht sehend.

Und Fabricius fuhr in seiner gewöhnlichen, trockenen Weise fort:

„Sie werden Ihre Bedingungen und Vorbehalte machen wollen — hören Sie denn auch gütigst die meinigen. Ich bin von der bescheidensten Herkunft. Meine Eltern gehörten dem Arbeiterstande an und waren bettelarm. Aber es ist mir während eines ziemlich langen und gut angewendeten Lebens gelungen, ein Vermögen zu erwerben, das ich ohne Uebertreibung sehr groß nennen kann. Soweit der Besitz des Geldes gegen die traurigen Wechselfälle des Lebens Schutz zu gewähren vermag, würde meine Frau auch nach meinem Tode dieses Schutzes theilhaftig sein, — und sie würde jederzeit alle Vortheile und Annehmlichkeiten des Reichthums genießen können, sofern sie nicht durch ihr eigenes Verhalten den Anspruch darauf verwirkt. Ich bin, wie es meinen Gewohnheiten entspricht und meinen Jahren geziemt, einem einfachen, zurückgezogenen Leben geneigt, aber ich würde meiner Frau auch die Freuden der Geselligkeit in einem gewissen bescheidenen Umfange, dessen Grenzen ich indessen jederzeit selbst zu ziehen hätte, nicht verjagen. Meine Grundsätze sind in der Schule des Lebens gereift und darum vielleicht von einer etwas strengen Art. Ich bin stets bestrebt, Jedem zu geben, was ihm gebührt, in meinem eigenen Hause aber wird niemals ein anderer Wille maßgebend sein als der meinige. Und ich will es dabei nicht unausgesprochen lassen, daß meine Anschauungen über weibliche Nüchternheit und Sittsamkeit andere sind, als die der sogenannten guten Gesellschaft heutzutage. Ich kenne keine Duldsamkeit gegen eine Frau, welche auch nur den geringsten Ratel auf die Reinheit ihrer Ehre kommen läßt!“

Er hielt inne und schlug mit einem gewissen Behagen die langen Arme übereinander. Antoniens Lippen aber kräuselten sich zu einem beinahe verächtlichen Lächeln.

„Warum sagen Sie mir das Alles! Davon zu reden, wäre auch künftig noch früh genug gewesen. Ich hätte vielmehr erwartet, daß Sie mich zuvor über das Wichtigste und Nächstliegende aufklären würden. Mein Vater verlangt Ihre Hilfe, und es ist selbstverständlich, daß ich meine Einwilligung vor Allem von der Erfüllung dieses Verlangens abhängig machen würde.“

Fabricius lächelte. Es war ein Lächeln, das ihr für einen Moment das Blut in die Wangen trieb.

„Wollen Sie mir nicht gestatten, daß mit dem Herrn Baron selbst zu erledigen?“

„Nur was die Einzelheiten anbetrifft! — In der Hauptsache aber wünsche ich doch, eine bündige und unzweideutige Erklärung zu erhalten.“

„Nun wohl! Daß ich den Vater meiner Braut aus seinen gegenwärtigen Bedrängnissen befreien würde, bedarf keiner Versicherung. Da seine Gläubiger zum großen Theil unverschämte Wucherer sind, die seine Nothlage wahrscheinlich tüchtig ausgenutzt haben, so hoffe ich, ihm durch energisches Auftreten noch einen Theil seines Vermögens zu retten. Sollte ich mich aber in dieser Erwartung getäuscht haben, so werde ich mich dazu verpflichten, Ihrem Vater während seiner ganzen Lebensdauer regelmäßige, kleinere Zahlungen zu leisten, welche bei angemessener Verwendung zur Führung eines anständigen, aber bescheidenen Daseins ausreichen müssen!“

„Und Sie verbürgen sich mit Ihrem Ehrenwort, Ihre jetzigen Versprechungen jederzeit und unter allen Umständen inne zu halten?“

„Ich bin gewohnt, meine Zusagen stets buchstäblich zu erfüllen, — nicht mehr und nicht weniger, wie es sich für einen rechtschaffenen Mann geziemt.“

„Gut! Und da wir doch ganz offen mit einander sprechen, ohne schöne Phrasen und höfliche Lügen: — Sie werden mir niemals zumuthen, irgendwo, sei es nun vor den Augen der Welt oder in unseren vier Wänden, eine Zuneigung zu erheucheln, deren Vorhandensein Sie — wenigstens vorläufig — doch wohl selber kaum voraussetzen werden?“

„Ich werde mich vor der Hand mit dem Besitz Ihrer Achtung begnügen, und ich bin gewiß, daß Sie Ihr Verhalten stets dementsprechend einrichten werden! — Sind wir mit unserem Verhör nun zu Ende, mein Fräulein?“

Er hatte einen Schritt auf sie zu gemacht, aber Antonie erhob unwillkürlich abwehrend ihre Hand.

„Eine Frage noch, Herr Fabricius, oder eine Bedingung, wenn Sie es so nennen wollen. Auch ich bedarf zu einem Zweck, welchen ich Ihnen nicht näher bezeichnen kann, einer großen Geldsumme, und ich müßte dieselbe sofort erhalten.“

„Sofort? Das heißt, bis wann?“

„Bis morgen spätestens! — Aber ich wiederhole Ihnen: eine große Summe!“

„Wollen Sie mir den Betrag nicht etwas genauer bezeichnen?“

„Ich bin dazu augenblicklich nicht im Stande!“

„Nun wohl, so stelle ich Ihnen fünfzigtausend Mark zur Verfügung. Ich werde mich um deren Verwendung nicht kümmern: aber ich sehe natürlich mit Bestimmtheit voraus, daß Sie vor unserer Verheirathung eine ähnliche Anforderung an mich nicht mehr stellen werden!“

Demüthigender noch als der Inhalt seiner Worte war der strenge Ausdruck, mit dem sie gesprochen wurden. Antonie presste die stolzen Lippen fest auf

Parterre-Abonnement für 15 Vorstellungen

zu billig abzugeben. 2625

Zu verkaufen.

Der Prachtbibel von Dr. M. Luther mit 230 großen Illustrationen von Gustav Doré, noch ungebr., zu verkaufen für 50 M.

Ferner Schiller und Göthe's Werke, Muskat von Doré, neu ungeb., für 50 M. Ferner „Die Götter“ von Dante für 50 M. Ferner eine Sammlung wertvoller Kupferstiche und Bilder. Näheres T 3, 19, 2. Stod.

Eine größere Partie Abfuhrkisten, auch für Mannen und Wipser geeignet billig abzugeben. 1160 S 2, 4.

Ein erhaltener Gitterfenster zu Regalbau oder Werkstatt geeignet 6 Stüd à 2,38 m bei 2,47 m hoch 6 Stüd à 2,38 m bei 2,15 m hoch und noch verschiedene andere Fenster, Treppen etc. hat zu verkaufen. 2282 G. Fude, T 6, 4 u. 5.

2 Koffer-Souirmaschinen M 2, 8 zu verkaufen. 2294

4 eiserne Feinwerkzeuge M 2, 8 u. 2295

Verstärkte Diele M 2, 8 u. 2296

Ein Kanapee billig zu verkaufen. 1809 G 4, 7.

Eine noch in gutem Zustande befindliche Costümmaschine billig zu verkaufen. 170 E 3, 17, Laden.

Drei gebrauchte Möbel und Zeitung billig zu verkaufen in 1418 H 7, 8, 2. Stod.

Harzer Kanarienvogel.

Hahnen und Weibchen zu verkaufen. 1491 Z 4, 19, 3. Stod.

Harzer Hahnen gute Sänger und Weibchen billig zu verkaufen. 496 D 1, 12, 3. Stod.

Kanarienvogel vorzügl. Singend, verkauft. 1769

J. Schuch, Z 1, 9, Redargärten.

Dochsteine Kanarienvogel zu verkaufen. Schloßbergstraße, Reut. an Z 8, 5 1/2, Nr. 11. 1062

1 eleg. 4j. Stute, 1 blo. 5j. Wallach (Schreibe gef.) stehen auf Gut Römershof bei Wiesloch 2456

verkauft. Näheres hier D 1, 12 Mittags 1-2 Uhr.

Ein schöner Wispel, 1/2 Jahr alt, feinste Rasse, zu verkaufen. 1517 E 5, 5, 2. Stod.

Pferdedung

zu verkaufen. Näheres S 8, 2/3, 2479

Eine Grube Dung zu verkaufen bei Bahnwärter Goldschmidt, Redargärten. 2630

Stellen finden

Etwa über 200 kaufmännische

Vacancen

aller Branchen und Qualifikationen sind bei W. Girsch & Co. in Mannheim Q 4, 1 und Frankfurt a. M., Hafengasse 9, vorgemerkt. 2323

Commis

zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten m. Gehaltsansprüchen unter Nr. 2972 an die Exped. d. Bl. 2372

Als Aufseher

wird ein tüchtiger Mann für eine Viehfabrik zu sofortigem Eintritt gesucht. Mit Zeugnissen belegte Anträge befürd. die Exped. d. Bl. unter E. R. 2548.

Gesucht

wird ein angehender Commis zu sofortigem Eintritt. 2586

Offerten m. Gehaltsansprüchen unter A. 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Hauswirtschafter zu sofortigem Eintritt gesucht. Q 2, 1. 2565

Ein tüchtiger Buchbinder gesucht. Näheres im Verlag. 2206

Kellnerin

in ein Weinrestaurant sofort gesucht. Näheres im Verlag. 2540

Zehrwädchen zum sofortigen Eintritt sucht. 1964

Zweifelhoh-Schuster, Kodes P 4, 21.

Sofort

gesucht eine tüchtige Person für Küche und Haushaltung. Näheres im Verlag. 2488

Eine tüchtige Köchin sofort gesucht. Näheres im Verlag. 1299

Ein ordentliches Mädchen tagsüber gesucht. H 7, 8, Laden. 1919

Gesucht.

Gesucht für sofort oder später eine tüchtige Person die selbständig kochen kann, auch Hausarbeit übernimmt. Zu erfragen im Schiff in Ladenburg. 2487

Tüchtige Weibwäherin gef. 2411 Q 4, 18.

Ein junges Mädchen tagsüber für häusliche Arbeiten gesucht. 2527 G 4, 21, 2. Stod.

Gesucht

eine anständige solide Person, die gut mit kleinen Kindern umzugehen versteht und gute Zeugnisse hat, bis 1ten April zu einem lieben Monate alten Kinde in ein Herrschaftshaus. Näheres im Verlag bis Mitte. 2647

Stellensuchen

Zwei kräftige junge Leute mit guten Zeugnissen suchen Stelle als Hauswirtschafter oder auch Kutscher. Zu erfragen Wilschstraße „zur Landlust“. 2571

Eine kräftige Person wünscht den Tag über Beschäftigung. 2249 Näheres G 7, 2b

Ein braves, solides Mädchen, welches alle häusliche Arbeiten übernimmt sucht sofort Stelle. G 3, 3, im 3. Stod.

Eine junge Frau sucht Monatsdienst. Friedrichsbergstr. 14, 1154 4. Stod. erbit.

Tüchtige Bäglerin auf Platz nimmt noch Kunden an. T 6, 3/4. 1994

Lehrling-Gesuch.

Gesucht

auf Oden einen Lehrling. 1504 J. Propst.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ältere Lad- u. Farbenfabrik verbunden mit Detail sucht auf Oden einen mit der nötigen Schulbildung versehenen Lehrling. 1628

Offerten unter No. 1628 im Verlag dieses Blattes.

Ein größerer Agent u. Affecuranz-Geschäft am hiesigen Plage sucht zu sofortigen Eintritt einen Lehrling. Bei Zuliebeheit alsbaldige Beschäftigung. Näheres im Verlag. 10024

Laden & Magazine

B 4, 6 ein Laden mit Wohnung p. 1. April z. verm. 1775

D 2, 9 einen Laden nächst den Planen mit 2 Schaufenstern sofort zu vermieten. 1933

D 2, 14

schöner Laden mit 3 Schaufenstern per 1. März d. J. zu vermieten. 2530

D 5, 4 großes Bureau, auch zu Laden geeignet per 1. Juni zu vermieten. 1917

Magazin oder Werkstätte zu vermieten. Näheres G 2, 22. 15244

Ein großes helles Parterre-Bureau mit Alkov unmittelbar am Theater in seinem Hause gelegen, preiswürdig abzugeben. 1009

Näheres in der Expedition d. Bl.

Schweiggerstraße No. 72

ein großes Geschäftslokal mit Wohnung zu vermieten. 2621

Näheres Konrad Schäfer's Erben, F 8, 17.

Mietgesuche

Kleine Familienwohnung in der Oberstadt von einem jungen verh. Ehepaar ohne Kinder per 1. oder 15. April a. c. gesucht. 1007

Best. Offerten unter Nr. 1007 an die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Zimmer, von einer alleinstehenden Dame zu mieten gesucht. Am liebsten in den Baumgärten (Villa-Viertel). 1149

Best. Offerten unter Nr. 1149 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.

Eine reinliche Wohnung 3 Zimmer, Küche, Mansarde etc. per 1. April c. zu mieten gesucht, möglichst im unteren Stadtheil, Rheinseite. 2480

Offerten mit Preisangabe unter L 2480 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Parterre-Wohnung (3 Zimmer und Küche) von Leuten ohne Kinder zu mieten gesucht. Näh. im Verlag. 1282

Möbliertes Zimmer ev. mit Pension per 1. März in der Nähe des Lindenhofes zu mieten gesucht. 2619

Offerten mit Preisangabe u. O. 2619 an die Expedition dieses Blattes.

In Weinheim wird ein Laden mit Wohnung zu mieten gesucht. Offert. mit Angabe des Preises unter A.Z. Nr. 2652 an d. Exp. d. Bl. 2652

Zu vermieten

A 2, 2 hübsche Wohnung 2 Zim., 2 Kammer parterre 2 Eing. bis 1. Mai beziehbar zu verm. auch für Comptoir geeignet. Zu erfragen Metier. 2623

A 2, 2 hübsche Wohnung 3 Zim., Küche u. Keller parterre 2 Eing. alsbald beziehbar zu vermieten, auch für Comptoir geeignet. Zu erfragen Metier. 2922

B 2, 5 Parterre zu vermieten. 1209

B 2, 7 zwei große Parterre-Zimmer zu vermieten. 2293

B 6, 19 1 sehr schönes Schlafzimmer (8 Fenster) an 1. anst. Herrn sofort preiswerth zu verm. 1557

C 8, 10 ist der 3. Stod, mit 7 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 998

Josef Hoffmann & Söhne, Dangeckstr. B 7, 5.

D 5, 5 der 3. Stod 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör Mitte März oder später zu vermieten. 1643

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. D 7, 16, 3. St. 1056

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Näh. D 7, 19, 3. St. 1151

E 3, 5 eine kleine Wohnung zu vermieten. 2658

Zu erfragen E 3, 3, parterre.

F 3, 17 2 Stod, eine fl. Wohnung zu vermieten nach Wunsch auch möblirt. 1899

F 4, 15 Mansardenwohnung, 2 große Zimmer an stille Leute zu v. Näheres im 2. Stod. 2242

G 4, 21 3. St., 6-Zimmerung bis März zu verm. 1288

G 7, 1a Krotobil. Eine freundliche Wohnung ein großes Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. Februar zu vermieten. 1892

G 7, 15 3. St. 6 Zimmer, Mansarde u. Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten. 1727

G 8, 12 abgeschlossene Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche, Wasserleitung sofort oder später beziehbar. 2645

G 9, 1 ein schöner 4. Stod, 7 Zimmer, Küche und Speisekammer, 2 Zimmer im 5. Stod, Antheil Speicher und Keller, Gas-, Wasser- und elektrische Leitung vom 15. Mai ab zu vermieten. 2520

H 2, 12 ein Parterrezimmer zu vermieten. 2202

H 4, 4 Hinterbau 1 Etage hoch 3 Zimmer nebst Küche u. Keller zu vermieten. 2201

H 4, 30 3. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 18. April zu verm. 1155

K 2, 15a zwei Parterrezimmer sofort zu verm. 1907

K 3, 7 eine hübsche Parterrewohnung, 4 Zimmer, Küche und Zubehör bis 15. Mai beziehbar zu vermieten. Näh. 2. St. baselst. 2618

K 3, 10a elegante Wohnung 2. St., 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. Stod. 1801

K 3, 10a schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. Näh. 3. Stod. 1802

L 4, 16 4 Zimmer, Alkov, Küche nebst Zubehör per April zu vermieten. 1931

L 10, 8 ist der 2. und 3. Stod, mit je 7 beheizbaren Zimmern nebst Badezimmer und Zubehör zu vermieten. 1644

Jelmoli & Blatt, L 10, 3/8.

L 11, 28b Baumschul-Gärten, Schloßg. gegenüber. eleganter zweiter Stod 6 Zimmer, Küche, Badezimmer mit allem Zubehör, Mitte März beziehbar, zu vermieten. Näheres par. erte. 1860

L 12, 9b eine elegante, sehr freundliche Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näh. parterre daselbst. 1810

M 7, 15 Zufahrtstraße per 1. Juni ein hochgelegener 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zimmern, Badezimmer und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung für M. 2200 zu vermieten; ebenso ein 4. Stod, bestehend aus 4 großen Zimmern u. allem Zubehör für M. 1100. 1916

Näheres D. C. Aberle jr. P 2, 1.

N 6, 3, 3. Stod, 5 Zimmer etc. per 1. Mai zu vermieten. 1250

O 6, 2 3. Stod, 2 Zimmer und Keller an ruhige Leute beziehbar zu vermieten. 17128

O 7, 6 die Parterre-Wohnung, 7 Zimmer, Badezimmer etc., sofort zu vermieten. 1779

Näheres im vierten Stod.

O 3, 2 der 3te Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Waghkammer u. Zubehör vom 15. April ab zu vermieten. 1904

O 7, 16 eine Parterrewohnung 7 Zimmer mit Zubehör auch ist der Keller für Weinhandlung geeignet. Näh. M 5, 4, 2. St. 2111

P 7, 20 1 eleganter 3. Stod 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stod. 1789

In ft. Q 7, 26

zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. Stod, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speicher- und Kellerräumen etc. bestehend,

2. Ein prächtiges gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 2658

R 3, 4 2. Stod, 1 leeres Zimmer zu vermieten. 2314

R 6, 2 1 Wohnung zu verm. 1158

S 1, 15 2. St. 4 große auf die Str. gehende schöne Zimmer, Küche etc. sofort zu verm. 1290

S 2, 10 2 Zimmer, Küche, und Keller sofort z. v. 2449

T 6, 6 2 kleine Wohnungen nebst zwei Werkstätten z. v. 1658

U 2, 2 elegante Bel-Etage, 6 Zim., Badecabinet, Veranda mit Laube, Waagf. u. Zubehör zu v. 1039

U 6, 1a 2 schöne Zimmer, Küche nebst Zubehör zu 25 M. per Monat sofort zu vermieten. 2200

U 6, 2c 1 schöner 3. St., 5 Zimmer, Küche, Waagkammer nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, sofort oder später zu verm. Näheres erfragen im Laden. 585

U 6, 2b Neubau zu vermieten: kleinere Parterrewohnung, 2. und 3. Stod je 5 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer etc., ferner im 3. Stod Seitenbau 3 Zimmer, Küche und Zubehör. Näheres U 6, 2 im 2. Stod und P 1, 1 im Laden. 1850

ZD 2, 7 neuer Stadtheil, geräumige Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche bis 15. Februar auch selber zu vermieten. 1018

ZJ 1, 9 Redargärten, fl. Wohnung zu verm. 1770

ZF 1, 2b 1 kleine abgeschlossene Wohnung an ruhige Leute sofort zu vermieten. 1857

ZF 1, 15 Dammstraße, e. freundliche Wohnung 3 Zimmer und Zubehör mit Wasserleitung u. Glasverglasung 2. Stod bis 1. Mai zu vermieten. 1782

Zu der Nähe der Infanterie-Kaserne eine Wohnung bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermieten. Näheres im Verlag. 1761

Zu zweiten Stod eine abgeschlossene Wohnung, 5 Zimmer, große Küche mit Wasserleitung, großem Speicher und Keller auf 1. April beziehbar zu verm. Näheres im Verlag. 2207

Schweiggerstr. 40, eine abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 1260

Freundl. 2. Stod, in neuem Hause, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, nebst Zubehör und Glasverglasung sofort od. bis 1. Mai, an stille Familie zu vermieten. Näh. im Verlag. 2387

Käferthal.

Ein einstöckiges Wohnhaus in unmittelbarer Nähe der Straßenbahn, ist billig zu vermieten. Dasselbe enthält 5 Zimmer, Keller und Küche ebenso einen Garten. Näheres bei 2476

Zoh. Galle.

Elegante Bel-Etage

sofort oder April beziehbar zu vermieten. Näh. M 4, 4. 16872

In meinen neuen Häusern an der Ringstraße und Wilmstraße elegante Wohnungen von 5-7 Zimmern theils gleich oder später beziehbar. 2644

Georg Peter, G 8, 29.

Möblierte Zimmer

A 1, 9 gut möbl. Zimmer zu vermieten, gleich zu beziehen. 2 Schloß. 1905

B 5, 3 ein febl. möbl. Zim. sof. z. v. Vorderb. 3 St. 1624

B 7, 8 part. möbl. Zimmer an 1. sof. Herrn zu verm. 1723

C 4, 20 2. Stod, rechts 1 möbl. Zimmer sof. zu v. 2657

C 4, 2021 3. Stod, links, 1 möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 1600

C 7, 15 parterre ein oder zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten 2542

D 5, 11 2 Treppen Reingehörspl. 3 elegant möbl. Zimmer, ganz oder getheilt zu vermieten. 2206

D 8, 2 1 schön möbl. Parterrezimmer sofort zu verm. Näheres in der Expedition. 2043

G 3, 12 3. Stod, ein freundlich möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm. 1289

G 8, 12 ein schön möbl. Zimmer nach der Straße gehend billig zu verm. Näh. 4. Stod. 2585

G 8, 24b 2. Stod links, ein schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 2 Herrn zu verm. 1891

H 7, 23 2. St. ein möbl. Zim. zu vermieten. 1536

K 2, 6 einfach möbl. Zimmer für 2 anständige Herrn mit Pension. 2626

K 4, 9 3. Stod, 1 gut möbl. Z. auf die Straße gehend, an 1. sof. Herrn sof. zu verm. 2238

L 2, 8 ein freundliches, möbliertes Zimmer mit Schlafkabinet zu verm. 1285

M 3, 3 3. St., ein möbl. Zimmer für 1 solides Fräulein zu vermieten. 2044

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, bei billigem Preise zu vermieten. 1414

N 3, 17 ein gut möbl. Zimmer mit ober ohne Pension sofort zu vermieten. 791

N 4, 12 ein möbliertes Zimmer zu verm. Näheres 2. Stod. 2297

N 7, 1 ein großes möbl. Parterrezimmer zu verm. 2629

O 5, 13 2 Treppen möbl. Zimmer mit Kabinet zu v. 2624

Q 1, 2 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer an 2 Herren mit Pension zu verm. 1290

Q 2, 23 schön möbl. Zimmer zu verm. 2341

R 3, 5 3 Treppen links, ein gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1968

R 3, 9 1 möbl. Zimmer zu verm. 2119

S 2, 23 eine gut möblierte Parterrewohnung sofort zu vermieten. 2057

T 1, 13 möbl. Zimmer 1 und 1/2 Betten mit ober ohne Pension. 2009

T 5, 14 1 möbl. Zimmer zu verm. Näh. part. 1656

U 1, 3 3. Stod, 1 fein möbliertes Zim. auf die breite Straße gehend, sofort zu vermieten. 1444

U 6, 4 3. St. möbliertes Zimmer an 1 od. 2 Herrn oder Damen billig zu vermieten. 1893

Z 3, 4 Ringstraße 4. Stod, ein freundliches gut möbl. Zim. billig zu vermieten. 1281

Ringstraße Z 5, 5

ein großes, gut möbl. Parterrezimmer an einen soliden Herrn z. v. 1160

ZE 1, 19 Redargärten, 3 St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten. 1466

Dammstraße bei d. Leberstraße ein möbliertes Zimmer 3. Stod zu verm. 1672

1 od. 2 Mansardenzimmer

in gutem Hause, möbl. oder unmöbl. an eine Dame zu vermieten. Näheres im Verlag. 2383

(Schlafstellen.)

F 4, 18 3. Stod Schlafstellen zu vermieten. 1926

J 5, 15 2. St., 1 Schlafstelle für Arb. mit ober ohne Kost zu vermieten. 1892

R 3, 4 3. St., 2 gute Schlafstellen zu vermieten. 1563

Confirmanden-Anzüge

reichste Auswahl, in allen Größen, schon von Mk. 14.— an bis zu den feinsten Genres.

Th. Lindenheim,

E 2, 18. Planken. E 2, 18.

Unsere Geschäftslocalitäten bleiben von heute bis Samstag geschlossen.
Eröffnung unseres neuen Locals

Breitestrasse **C 1 No. 7** Eckladen
Samstag, den 18. Februar Abends.
O. & V. Loeb,
bisher Planken E 3, 15.

Mannheimer Kellnerverein

Bez. Verein des Deutschen Kellnerbundes Leipzig.

Freitag, Nachmittag 8 Uhr, 59 Minuten

Rappenabend

mit Italiener Nacht.

„Olymp“

Jeden Dienstag und Samstag, präcis 9 Uhr

Vereins-Abend

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

1895 Der Vorstand.

Mannheimer Athleten-Club

Schwegingervorstadt.

Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgesetzt:

Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.

Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.

Sonntag: Allgemeine Übung.

Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.

Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.

1895 Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft

„Merkur“

Freitag, den 17. Februar 1888, Abends 9 Uhr

Ausserordentliche Versammlung

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Restaurant

„Goldner Stern“

Wiener Café.

Sehenswürdigkeit: Ludwigsgrotte

Die ganze Nacht geöffnet.

Des Tags über warme Speisen bis Nachts 11 Uhr; von da ab bis früh 8 Uhr kalte Speisen, sowie Café mit frischem Backwerk.

Den Lokalinteressenten zur gefälligen Nachricht, daß ich jeden Morgen 5 Uhr Sagen nach Bedürfnis an den Ludwigshafener Bahnhof fahren lasse.

Telephon Nr. 5. Dr. Kraemer: 306

Goldner Stern: 320.

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, zeichne ich

Hochachtungsvoll

B. Hofmann.

Unterricht in d. Stenografie

wird bei sehr mäßigen Honorar erteilt.

255. in der Exp. d. Bl. 2648

Familien-Nachrichten

wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen, Dankungen etc. etc. finden die denkbar schnellste und sicherste Beförderung in alle gewünschten Zeitungen unter billigster Berechnung durch die Älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Synagoge.

Freitag, 17. Februar, Abds. 5 Uhr

Sonntag, 18. Februar, Morgs. 9 1/2 Uhr

Schriftführung:

Dr. Stadtrath Dr. Stedelmayer.

Nachmittags 2 1/2 Uhr.

Jugendunterricht mit Schriftführung

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Grund-Kapital: Neun Millionen Mark.

Lebens-Versicherung.

Gesamt-Versicherungssumme Ende Oktober 1887 M. 38.583.290.

Garantie-Fonds Ende 1888 M. 13.985.789.

Aus Versicherungsbeiträgen gezahlte Kapitale und Renten bis Sept. 1887 M. 3.447.604.

Unaufschbare Poltece nach 5 Jahren.

Dividende der Versicherten (D) 24%.

Dividende der Versicherten (E) 3% freigeb.

Rur Erhaltung jeder gewünschten Auskunft und zur kostenfreien Abgabe von Prospekten sind bereit die Direktion in Elberfeld und die Agenten der Gesellschaft in Mannheim:

G. Krausmann, U 2, 1. Fritz Oppermann, D 6, 12 II.

Heinrich Thomae. Johann Boneberg, T 1, 9 II.

Flaschenbier-Geschäft.

Von dem erlittenen Unfall wiederhergestellt, erlaube ich mir, mein von ärztlichen Autoritäten empfohlenes

Flaschenbier

von der Bierheimer Aktienbierbrauerei, Koflieferant Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Bei Abnahme von 6 Flaschen à 20 Pfg. frei in's Haus geliefert. 2418

Unter Aufsicherung reellster Bedienung zeichnet

Hochachtungsvoll

Gustav Bundschuh, Lindenhof.

Unter Bezugnahme auf die jüngste Bekanntmachung des verehrlichen Stadtraths empfehlen wir uns zur Aus-

führung von:

Hauswasserleitungen,

Clojets- und Badeeinrichtungen,

Springbrunnen- und Entwässerungs-Anlagen.

Massot & Werner,

Gas- & Wasserleitungs-Geschäft.

Hauswasserleitungen.

Vaut Bekanntmachung des städtischen Wasserwerks erfolgt dem-

nächst die Inbetriebsetzung der städtischen Wasserleitung und bitten wir,

unter Bezugnahme hierauf, diejenigen verehrlichen Hausbesitzer,

welche uns mit Einrichtung ihrer Hauswasserleitungen betrauen wollen, und ihre gefälligen Aufträge möglichst sofort zukommen zu lassen.

2636i

Kieser & Ross,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

0 2, 9 Kunststrasse. 0 2, 9.

H. Barber, N 2, 9 1/4,

früher Bender'sche Stopfensfabrik,

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

empfiehlt sich den tit. Hausbesitzern zur Einrichtung von Haus-

wasserleitungen.

(Specialität: Badeeinrichtungen.)

Wand- und Notizkalender

sind zu haben in der

Expedition des „General-Anzeiger“ (Bad. Volkszeitung)

und des „Mannheimer Journals.“

Sängerbund.

Samstag, den 18. Februar:

Abend-Unterhaltung mit Tanz

im Saale des Ballhauses.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren einführbaren Familienangehörigen werden zu zahlreichem Besuch eingeladen. Esgilich des mit der Abend-Unterhaltung verbundenen gemeinschaftlichen Nachtheffens wird auf die besondere Mittheilung verwiesen.

Der Vorstand.



Velociped-Club Mannheim.

Freitag, 17. Februar a.c., Abends 7/8 Uhr

Bersammlung

im Local „Cafe Bavaria“

Um vollständiges und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Samstag, 18. Februar 1888

Kappen-Abend

im Lokal,

wozu unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet

Der Vorstand.

Medizinal- + Verband.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss unserer Mitglieder, daß die

ausserordentliche Generalversammlung

am 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr im Saale des „Schwarzen Lamur“ G 2, 17 stattfindet.

Tagesordnung:

1) Statutenänderung. 2. Renwahl des Vorstandes und Ausschusses.

Die Mitglieder werden ersucht, Ihr Statut mitzubringen.

Um zahlreichem Besuch bittet

Der Vorstand.

M.B. Die Ausgabe der gedruckten Vorlage beginnt mit dem 16. d. Mts. im Verbandsbureau S 4, 2 1/2.

Stolze'scher Stenographenverein.

(Local Restauration Zwischenakt, B 2, 12.)

Wir eröffnen mehrfachen Wünschen entsprechend, im Laufe d. Mts. einen weiteren nunmehr den 8. Unterrichtskursus in der

Stolze'schen Stenographie.

Das Unterrichts-Honorar beträgt incl. Lehrmittel Mk. 6.— und werden Anmeldungen zur Theilnahme schriftlich oder mündlich von dem unterzeichneten Vorstand entgegengenommen.

Der Vorstand

M. Krauth, L 2, 8. Friedrich Stoll, L 2, 14.

Georg Ahles Nachfolger P. A. KIEHL

Cigarren en gros und en detail

MANNHEIM C.1.N.2.5. Breite Strasse gegenüber dem Kaufhaus

Sieben etgier in dem unterzeichneten Verlag:

Alphabetischer Güter- Frachten-Tarif

und Porto-Taxe

für

Mannheim.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben für Fabrikanten, Kaufleute und Expediteure

von

Hermann Klie.

Dritte, vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis: M. 3. 50.

Die Verlagshandlung:

Tobias Löffler.

(S. Werner.)

Pianino's, Flügel, Harmoniums

von Bechstein, Verbug, Blüthner, Koflugen, Brand, Schwedichen, Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt

A. Hasdenteufel

0 2, No. 10. Mannheim 0 2, No. 10.

Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater

Freitag, 72. Vorstellung

den 17. Februar 1888. Abonnement B.

In der Mark.

Schauspiel in 5 Akten von Hans Hopen.

Hans Joachim von Kittly Herr Bessermann.

Amalia Kurora, seine Tante Frau Jacobi.

Willi, ihre Nichte Fräul. Bianke.

Kuitpold von Freistein, ein preussischer Werbe-

offizier Herr Robius.

von König, ein Page am Hofe König August III Herr Stury.

Kuprecht, Leibeigener Hans Joachim's Herr Jacobi.

Christel, Botenmädchen Frau Robius.

Der Hofprediger aus Dresden Herr Eichrodt.

Ein österreichischer Grenadier Herr Stein.

Mägde, preussische und österreichische Soldaten.

Das Stück spielt auf dem Hofe Kittly im 1. und 2. Akte 1756,

in den folgenden 1760.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.

Mittel-Preise.